

Thorner Presse.



Abonnementspreis

Für Thorn und Fortführung bei uns Haus: vierteljährlich 2 Bort, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mt. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mt. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr. 57.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beisatzzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorm, Katharinen- u. Friedrichstr. 57, Annoncen-Expedition „Zwischenbank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 183.

Sonntag den 7. August 1898.

XVI. Jahrg.

Zum Tode des Fürsten Bismarck.

Berlin, 5. August.

Der Kaiser versammelte, wie nachträglich bekannt wird, vorgestern Vormittag nach der Trauerfeier für den verewigten Fürsten von Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in der Vorhalle der Kirche den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und die zur Zeit in Berlin anwesenden Staatsminister zu einer Ansprache um sich.

Der Kaiser erhielt zum Ableben des Fürsten von Bismarck von dem Prinz-Regenten von Bayern ein herzliches Beileidstelegramm. Von fremden Staatsoberhäuptern sandten an den Kaiser Beileidstelegramme: Der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien, der Sultan, der König von Portugal und die Präsidenten der südafrikanischen Republik und des Orange-Freistaates. Der Prinz-Regent von Bayern hat wegen des Ablebens des Fürsten Bismarck eine achtstägige Armeeträuer, die gestern begann, angeordnet.

Der Kaiser hat die Fahrt von Bergen nach Kiel in der kurzen Zeit von 31 Stunden zurückgelegt. Die begleitenden Torpedoboote konnten bei der Schnelligkeit der Fahrt nicht nachfolgen und trafen erst Dienstag früh in Kiel ein.

Die Mittheilungen, wonach die Memoiren des Fürsten Bismarck im Verlage der „Union“ in Stuttgart erscheinen würden, werden von zuverlässiger Seite demittirt.

Bei der Gedächtnisfeier, welche der Berliner Bismarck-Ausschuß am Sonntag den 7. ds., mittags, im neuen königl. Operntheater (Kroll) veranstaltet, wird Ernst von Wildenbruch ein von ihm verfaßtes Gedicht „Unser Bismarck“ sprechen.

Die Trauerfeier, welche die mittelhessischen Städte für den Fürsten Bismarck am Niederwald-Denkmal planen, wurde auf vielfache Wünsche verschoben, da größere Vorbereitungen notwendig sind.

Von den an den Fürsten Herbert Bismarck gerichteten Depeschen ausländischer Fürstlichkeiten seien erwähnt:

Schl. Euer Durchlaucht, sowie Ihre ganze Familie bitte ich, anlässlich des Ablebens Ihres Vaters den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme zu empfangen, einer Theilnahme, die ich um so inniger empfinde, als dieser Augenblick mir mit besonderer Lebhaftigkeit meine persönlichen Beziehungen zu dem Dahingegangenen in Erinnerung

ruft. Möge das Bewußtsein von der Unvergänglichlichkeit seines Andenkens Ihnen einigen Trost in Ihrem berechtigten, tiefen Schmerz gewähren.

Franz Josef.
Das borne. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines Beileids zu empfangen bei dem schweren Verlust, den Sie erlitten haben.

Wiktoria R. I.
Marstrand. Ich spreche Ihnen und allen Ihren Angehörigen mein tiefes Mitgefühl bei Ihrem großen Verluste aus. Selten sah die Welt Ihres Vaters Gleichen, und das ganze einige deutsche Volk kann ihm nie Dankbarkeit genug zollen. Ich werde mich immer seiner freundlichen Gesinnung mit gegenüber mit Dank erinnern.

Oscar.
Tullgarn. Die Kronprinzessin und ich sprechen Ihnen und den Ihrigen unsere tiefempfundene Theilnahme bei dem Heimgang Ihres so hochverehrten Vaters aus.

Gustav,
Kronprinz von Schweden und Norwegen.

Prätoria. Die Mitglieder des Ausführenden Rathes und ich persönlich sprechen Ihnen unsere tiefgefühlte Sympathie aus bei dem schweren Verlust, den Sie erlitten haben durch das Absterben Ihres großen Vaters. Möge der Herr Ihnen in dieser traurigen Stunde seinen Trost gewähren!

Präsident Krüger.
Wie die „Leipz. Neuesten Nachr.“ melden, haben von fremden Souveränen noch u. a. Beileidstelegramme gesandt: Der Kaiser von Rußland, König Humbert von Italien, Sultan Abdul Hamid, der König von Serbien, der Prinz von Wales.

Von den weiteren Beileidstelegrammen führen wir noch folgende an:

Berlin. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes bitte ich Sie, den Ausdruck meiner innigen Theilnahme genehmigen und den Ihrigen übermitteln zu wollen.

Fürst Hohenlohe-Schillingfürst.
Berlin. In tiefer Trauer über das erschütternde Ereigniß möchte ich, der ich zu allen Zeiten meine persönliche Liebe und Verehrung für Ihren heimgegangenen Herrn Vater treu im Herzen bewahrt habe, Ihnen und Ihrer Familie mein innigstes Beileid und Mitgefühl doch wenigstens auf diesem Wege ausdrücken.

v. Miquel.
München. Aus Anlaß des erschütternden Verlustes, welchen Familie wie gesammtes Deutschland durch das Hinscheiden des großen

Altreichskanzlers Fürsten Bismarck erlitten haben, bekunden die bayerischen Staatsminister ihr tiefinniges Beileid. Im Namen der sämtlichen Staatsminister.

Fehr. v. Riedel,
Fehr. v. Feilich, Dr. v. Landmann.
Friedrichshafen. Namens der königl. württembergischen Regierung erfülle ich die traurige Pflicht, den Angehörigen des großen deutschen Kanzlers aufrichtige und innige Theilnahme auszusprechen.

Mittnacht.
Jauernig. Der gemeinsamen Trauer schließt sich mit inniger Theilnahme und dankbaren Erinnerungen an

Kardinal Ropp.

Feyer. Aufs tiefste erschüttert durch den Tod Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck erlauben sich ihre tiefempfundene Theilnahme an dem Heimgang des großen Mannes in unwandelbarer Treue zu demselben auszusprechen die Getreuen von Feyer.

Wien. Ich bitte Euer Durchlaucht, den Ausdruck inniger Theilnahme der k. u. k. Regierung an dem unermeßlichen Verluste, der Sie betroffen, entgegenzunehmen.

Graf Goluchowski.
Krasnoje-Selo. Der Großfürst und ich nehmen wärmsten Antheil an Ihrem schweren Verlust, bitten Sie, Ihrer Gattin und Geschwistern unser Beileid zu übermitteln.

Maria.
Kozsnyo. Der Tod Deines Vaters, den ich als größten Mann des Jahrhunderts bewunderte, erweckt ein tiefes Beileid und theilnahmevolles Schmerz, den ich Dir als mitleidender Freund und Verwandter entgegenbringe.

Geza Andrassy.
Der Kaiser hat die Absicht kundgegeben, dem neuen Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, der auf der kaiserlichen Werft in Kiel der Vollendung entgegengeht, ein prächtiges Bild des verstorbenen Fürsten zu widmen.

Ueber die bereits erwähnte Fahrt der beiden Centrumsabgeordneten Spahn und Bachem nach Friedrichsruh wird nachträglich noch im einzelnen berichtet: Nachdem die beiden Herren von der chinesischen Gesandtschaft ihren Kranz am Sarge des Fürsten Bismarck niedergelegt hatten, empfing Fürst Herbert die Reichstagsabgeordneten Spahn und Dr. Bachem im Schlosse. Auch Graf Wilhelm erschien zum Empfange der beiden Herren. Der Fürst dankte ihnen zunächst für die Ehre, die der Reichstag mit dieser

Kranzspende dem Andenken seines verewigten Vaters erweise, ferner ihnen persönlich dafür, daß sie die Reise zur Ueberbringung nicht gescheut hätten. Dann wurden beide Herren in den Salon geführt, wo die ganze Familie versammelt war, und deren einzelnen Mitgliedern vorgestellt. Darauf wurden sie vom Fürsten ins Sterbezimmer geleitet. Nachdem sie dieses wieder verlassen hatten, erzählte ihnen der Fürst zum Belege dafür, wie sehr die ganze Familie vom Eintritt der schmerzlichen Katastrophe überrascht worden sei, daß er sowohl wie sein Bruder Wilhelm noch am Frühaufbruch desselben Tages fest entschlossen gewesen seien, eine Reise anzutreten, und zwar habe er, der Fürst, nach Wien und Graf Wilhelm nach Königsberg fahren wollen. Dieser hätte sogar bereits ein Schlafwagenbillet bestellt.

Aus Friedrichsruh wird vom gestrigen Tage weiter berichtet: Von einer Ueberführung der Leiche in eine provisorische Begräbnisstätte ist nicht mehr die Rede, die entseelte Hülle Bismarcks verbleibt vielmehr bis zur Erbauung des Mausoleums im Sterbezimmer. Es werden jetzt vielfach Stimmen laut, daß der Platz für die letzte Ruhstätte der vorüberbrausenden Züge wegen nicht günstig gewählt sei, da der tiefe Waldesfrieden, nach welchem sich der große Freund der Natur sehnte, dort nicht gewahrt bleibe. Diese Empfindung haben auch mehrere in der Umgebung ansässige Verehrer des Fürsten. Es sind daher Verhandlungen im Gange, um dem Fürsten Herbert einen Vorschlag zu machen, daß der Bau mehr in den Wald zurückgerückt und ein Durchblick nach dem Schlosse geschaffen werde. Der Erfolg dieses Projektes, das sich noch im ersten Stadium der Erwägung befindet, bleibt abzuwarten.

— Wie man erfährt, hegt der Kaiser den Wunsch, daß das Mausoleum vom Reiche errichtet werde, um für alle Zeiten ein Wallfahrtsort für das deutsche Volk und ein Born zur Erweckung des Nationalgefühls zu sein. Einstweilen weigert sich noch die Familie, da sie es sich nicht nehmen lassen will, ihrem Dahingegangenen die letzte Ruhstätte zu bereiten. — Sowohl das Sterbezimmer, wie auch die von dem Verstorbenen persönlich bewohnten Räume sollen für alle Zeiten in demselben Zustande erhalten werden, in dem sie bei seinem Ableben waren. So kann man auch jetzt noch auf einem Fensterbrett des

Mein gescheiter Nefse.

Von Elise von Bucholz.

(Nachdruck verboten.)

Ich bin Fabrikbesitzer, 48 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, wie mir jeder nicht gar zu schlecht geschliffene Spiegel versichert, und Junggeselle. All dies ist nun zwar nicht von hervorragender Bedeutung, aber ich bin auch Onkel, und zwar mehr Onkel als Junggeselle, und mehr Junggeselle als Fabrikbesitzer. Alle drei Aemter betreibe ich mit Passion, am energischsten jedoch den Onkel. In dieser Stellung fühle ich mich vollständig als hoher Würdenträger und trage gar kein Verlangen nach anderen Auszeichnungen.

Der nun, dem ich diese Onkelfreuden zu verdanken habe, ist ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, Student der Jurisprudenz, einziger Sohn meiner einzigen Schwester, mein einziger Nefse, überhaupt in jeder Beziehung einzig. Da er früh vaterlos wurde, übernahm ich die Vormundschaft für ihn, sein Pathe bin ich ebenfalls, und so sind unsere Beziehungen zu einander wie ein gut geflochtener Pops, durch dreifache Verbindung so eng wie nur möglich geworden.

Seit dem Tode meines Schwagers ist meine Schwester mit dem damals dreijährigen Fritz zu mir gezogen. Ich lernte auf diese Weise die Freuden und Leiden des Familienlebens ohne jegliche Vermittlung und Weitläufigkeiten kennen. Mittlerweile wurde, entgegen den landläufigen Adam Riese'schen Ansichten, aus dem dreijährigen

ein Einjähriger. Fritz Lenz ist gewaltig in die Höhe geschossen, aber noch immer ist er in unserer Häuslichkeit, wie früher, der Punkt, um den sich alles dreht. Durch und durch gescheit, ein hübscher Bursche, an dessen hellem Kopfe alle Menschen ihre Freude hatten, war er nicht nur der Stolz der Mutter, sondern auch der der Lehrer. Das Wort „Süßenbleiben“, das andere Jungen so gern konjugiren, stand in seinem Schul-Verikon nicht; glatt, wie in Del getaucht, kam er durch alle Klassen. Schon als Sextaner war er Primus, und geradezu unheimlich erschienen mir, der ich mit einer ganzen Schaar Gleichgesinnter in meiner Knabenzeit die dritte Klasse auffallend lange durch meine Gegenwart verherrlichte, seine Erfolge in der Tertia. Nicht nur, daß er sich von ihr, ebenso wie von den anderen Klassen, mit merkwürdiger Leichtigkeit trennte, seine stets guten Zeugnisse waren in Tertia besonders gut. Seit jener Zeit habe ich ihn bewundert, still, aber gründlich, und der gelinde Respekt, den ich vor ihm bekam, hat sich jetzt zu der Ueberzeugung gestaltet, daß es sobald keinen gescheiteren Menschen giebt, als meinen Nefsen Fritz.

Nach dem Gesagten glaube man aber nicht, daß seine geistigen Fähigkeiten auf Kosten seiner körperlichen Vorzüge gedeihen. Seine Gesichtsfarbe hat nicht die häßliche Gelehrtenblässe, welche bei jungen Leuten so unangenehm auffällt, sondern ist frisch und kräftig. Fast unnormal normal ist Fritz's Gesundheit; sogar zur Zeit seines Abiturienten-Examens war er frisch geblieben, nicht

im geringsten angekränkt von jener grauen mulas-Farbe, welche die Hinterlassenschaft jener schweren Stunden zu sein pflegt.

Fritz besitzt zu der Fülle seiner guten Eigenschaften eine weniger gute, die, etwas selbstbewußt zu sein, welche ich kaum einen Fehler nennen möchte, denn das Gegentheil wäre merkwürdig und unnatürlich. Er, der klüger war, als seine Schulgenossen, imponirte selbst seinen Lehrern, und natürlich hat der Junge dies empfunden. In früheren Jahren fragte er mich oft um Rath in seinen Schulangelegenheiten, doch ich muß gestehen, daß ich stets froh war, wenn er seine Fragen mit: nicht wahr? begann. In diesem Falle bejahte ich sie immer, und ich bin sicher, sie weniger oft falsch beantwortet zu haben, als andere. Jetzt fordert er keine Rathschläge mehr von mir. Ich bin überzeugt, daß er ausnahmslos alles besser weiß, als ich, und er wahrscheinlich ebenfalls. Aber ich kann sagen, daß mir dies Bewußtsein durchaus nicht peinlich ist, ich bin wirklich stolz auf meinen Nefsen und theile dies Gefühl mit seiner Mutter, meiner Schwester, obgleich unsere Ansichten sonst in vielen Fällen auseinandergehen.

Meine Schwester, die verwitwete Frau Amtsrichter Gertrud Lenz, ist, was man im gewöhnlichen Leben eine praktische Frau nennt. Immer rührig, immer heiter, sich nie mit dem Ballast überflüssiger Empfindungen abgebend, viel redend, stets mit dem oft guten, noch öfter wenig guten Urtheil über ihre Nebenmenschen fertig, immer

propper und appetitlich angezogen, aber über die, welche es nicht sind, unbarmherzig kritisch, fast immer mit den Vorbereitungen für die nächste Mahlzeit beschäftigt, hat sie in ihrer höchst lebendigen Art für mich manchmal etwas athemloses. Doch hat sie so treu, wie sie es für ihren verstorbenen Gatten gethan haben würde, während der ganzen Zeit unseres Weisammenseins für mich gesorgt und mich in den verschiedensten Studien verwöhnt und bevormundet, denn das Bantoffelschwingen hat von jeher zu ihren Lieblings-Geschäftigungen gehört, wenn gleich sie jetzt ihr lebenswürdiges Regiment auf den Bruder nicht so weit ausdehnen kann, wie auf den Mann.

Kürzlich hatte ich eine große Freude. Hatte doch da der Fritz ganz heimlich, ohne seiner Mutter oder mir ein Sterbenswörtchen zu sagen, seinen Doktor gemacht. Natürlich mit Auszeichnung! Seine Dissertation habe ich gelesen und selbstverständlich als Laie nicht die Spur von den juristischen Ausdrücken verstanden. Aber es hat mir doch Spaß gemacht, die ungeheuerlichen Sachbildungen zu verfolgen und am Ende eines jeden Satzes den mir verloren gegangenen Gedanken des Anfangs zu suchen. Und siehe da, nach vieler Mühe fand sich jeder Sachschluß wider Erwarten übereinstimmend mit dem Anfang, was man bei der Fülle eingeschachtelter, wie es schien, mit unendlicher Mühe eingekapselter Sätze garnicht erwartet hätte.

Meine Bewunderung für meinen Nefsen kam der Freude über seinen Erfolg gleich.

rechts gelegenen Parterrezimmers einen Karton mit Kolltabak und zwischen den Tabakrollen zwei Pfeifen sehen, aus welchen Bismarck noch in den letzten Tagen seines Lebens geraucht hat. Alle persönlichen Andenken, wozu auch die Schleifen der bei seinem Tode dargebrachten Blumenopfer rechnen, werden, soweit sie nicht in Friedrichsruh verbleiben, nach dem Bismarck-Museum in Schönhausen übergeführt werden.

Ueberfluge Zeitungsschreiber haben der Familie Bismarck, insbesondere dem Fürsten Herbert, einen Vorwurf wegen der Absperzung des Schlosses gemacht. Wie notwendig diese Maßregel war, beweist der Umstand, daß der Erwerbssinn und die Reklamejucht nicht einmal vor den verwerflichsten Mitteln zurückschreckten, um den Frieden des Sterbezimmers zu stören und die trauernde Familie zu hintergehen. Gegen die Hamburger Photographen Wilde und Priester, die in der Nacht zum Sonntag im Sterbezimmer in Friedrichsruh mittels Blitzlichtes eine Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismarck gemacht, und, vorbehaltlich der Zustimmung der fürstlichen Familie, einem Berliner Verlage zur Vervielfältigung angeboten hatten, ist, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erfahren, seitens der Berliner Kriminalpolizei eingeschritten worden. — Ueber die Art, wie diese sich den Zutritt zum Sterbezimmer erschlichen haben, werden folgende Einzelheiten bekannt: Kaum war der Fürst tot, so beschickte ein Kassenbeamter der Gutsverwaltung an den Photographen Wilde nach Hamburg, der am Sonntag früh mit dem Photographen Priester in Friedrichsruh eintraf. Zur ersten Todtenwache hatte sich der oben genannte Kassenbeamte gedrängt, während der Kutscher Paske vor dem Fenster des Sterbezimmers hin und her ging. Als der letztere sich für wenige Minuten entfernt hatte, sprangen auf ein verabredetes Zeichen die beiden Photographen durch das Fenster, machten eine Momentaufnahme, um dann eben so rasch auf demselben Wege wieder zu entweichen. Als zwei Tage später in einer illustrierten Zeitung ein Bild des Sterbezimmers erschien, glaubte Fürst Herbert, daß der Photograph Mennel, der einzig und allein den Auftrag hatte, für die Familie ein Bild anzufertigen, die taktlose Indiskretion begangen habe, bis sich dessen Unschuld herausstellte. Auf ähnliche Weise dürfte auch die vom „Lokalanzeiger“ gebrachte Zeichnung des im Sarge ruhenden Kanzlers zustande gekommen sein. Auf die Feststellung der „Hamburger Nachr.“, daß der „Berl. Lokalanz.“ das Opfer einer Täuschung geworden sei, da niemand in der Lage gewesen wäre, im Sterbezimmer eine Skizze aufzunehmen, erwidert dieser, daß der bekannte Berliner Porträtmaler Emanuel Grosser vor der Einfügung im Sterbezimmer gewinkt und die Skizze für die Zeichnung aufgenommen hat. Jedenfalls hat sich dieser Herr, die Wichtigkeit der Angaben vorausgesetzt, den Zugang zum Sterbezimmer ebenso erschlichen, wie die

Hamburger Photographen. Ein solches Gebahren verdient die schärfste Brandmarkung. Ueber die Konservirung der Leiche des Fürsten Bismarck waren Gerüchte verbreitet, nach denen die Konservirung mißlungen sei. Dem gegenüber bemerken die „Hamb. Nachr.“: Wir können diese Angabe glücklicherweise als durchaus irrtümlich bezeichnen. Die Konservirung ist im Gegentheil besonders gut gelungen, und es war der fürstlichen Familie bis zum letzten Moment, bis der Sarg geschlossen wurde, ein lieber Trost, daß die Züge des theuren Verstorbenen den friedlich verklärten Ausdruck behielten, den sie nach dem Tode angenommen hatten. Der herrliche Bau des Kopfes und die charakteristischen Züge des Gesichtes, selbst die weichen Partthieen desselben, zeigten keinerlei Veränderung. Das Antlitz des großen Todten behielt bis zuletzt einen so ergreifenden Ausdruck, daß die Mitglieder der fürstlichen Familie sich am Montag Abend, als die Einbahrung erfolgen sollte, von dem Anblick kaum zu trennen vermochten, und den Abschied bis zum Sonnenuntergang hinausjohoben.

Ueber die letzten Stunden vor dem Tode des großen Kanzlers erzählt die „Staatsb.-Zeitung“ folgende erschütternde Einzelheiten: Am Sterbetage nachmittags war es, etwa um 3 Uhr; die Familie hatte sich kurz vorher in das anstößende Arbeitszimmer des Fürsten zurückgezogen. Gräfin Sibylla, die Gemahlin Wilhelm von Bismarck's, kam lautlos hereingeschlichen, nach dem Kranken zu sehen, an dessen Bette der treue Pinnow saß. Als sie den Fürsten mit geschlossenen Augen, wie friedlich schlummernd, daliegen sah, eilte sie rasch zu den übrigen Familienmitgliedern zurück und verkündete glückselig, daß der Kranke endlich den schmerzlichen Schlaf gefunden habe. Der vermeintliche Schlummer war in Wahrheit Erschöpfung der Kräfte. Von nun ab traten nur wenige lichte Momente bei dem Kranken ein. Pinnow wich nicht von seiner Seite. Mählich schlug Bismarck die Augen auf und wünschte zu trinken. Der Diener reichte ihm, wie Professor Schweningen es angeordnet hatte, ein Gläschen mit Mineralwasser und Champagner. „Mehr, mehr!“ stöhnte der Kranke. — „Durchlaucht, ich darf nicht!“ — Aber, lieber Pinnow, Chrysanther ist doch jetzt nicht da.“ — Noch immer zögerte Pinnow. — „Lieber, guter Pinnow,“ kam es in flehentlichem Tone aus dem Munde des Fürsten, „bist Du als kleiner Junge auch nicht einmal krank gewesen? — Na, dann weißt Du doch, wie einem zu Muthe ist, wenn man Durst hat und nicht trinken soll!“ — Der besorgte Pfleger konnte der rührenden Bitte nicht widerstehen, er reichte dem Kranken ein großes Glas mit dem labenden Trank, den der Fürst in gierigen Zügen hinunterschlürfte, um dann langsam zu entschlummern.

Die Nachricht vom Tode Bismarck's hat, wie in ganz Oesterreich, so besonders auch in Steiermark und Kärnten große Bewegung

hervorgeufen; die dortigen Blätter betonen, daß der Sturm der Trauer, der durch Deutschland brause, in den Alpen Widerhall fände. Der eiserne Kanzler bleibe das Symbol deutscher Größe. Auch die Kronstädter und Siebenbürgener Sachsen veranstalteten feierliche Kundgebungen. — Ein weiteres Telegramm aus Graz meldet: Eine große Abordnung aller deutschen Länder Oesterreichs begiebt sich nach Friedrichsruh. In Graz wird eine große Trauerfeier, die alle Kreise der Bevölkerung umfaßt, im Oktober stattfinden; der Bismarckauschuß vom Jahre 1895 besorgt die Vorarbeiten. Heute veranstaltet die Stadt Gili eine Trauerfeier, bei der der Abgeordnete Wolf die Gedekrede hält. Morgen findet eine in Marburg statt.

Schwerin, 5. August. Der Herzog-Regent hat angeordnet, am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst in allen Kirchen des Landes des Hinscheidens des Fürsten Bismarck in geeigneter Weise zu gedenken.

Gastein, 5. August. Gestern fand hier eine große Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt, an welcher die hier anwesenden Reichsdeutschen theilnahmen, unter denen Prinz Reuß und Minister Thielen sich befanden.

Politische Tageschau.

Wie die Wiener „Politische Korresp.“ von maßgebender Seite erfährt, sind die diesjährigen Manöver der österreichisch-ungarischen Marine abgeschlossen. Die Kombinationen, welche von bevorstehenden Kaisermanövern der Marine und einer Einladung des deutschen Kaisers zu denselben sprechen, sind daher grundlos.

Von gut unterrichteter Seite wird der „Natlib. Korresp.“ geschrieben: Die von der „Natlib.“ Korresp.“ ausgesprochene Vermuthung, die Kabinettsordre vom 8. September 1892, welche die Stellung des preussischen Ministerpräsidenten gegenüber seinen Ministerkollegen regelt, bestche noch heute zu Recht, ist begründet. Die Aufhebung der Kabinettsordre ist nicht erfolgt.

Die „Köln. Ztg.“ glaubt versichern zu dürfen, daß in der Frage des obersten militärischen Gerichtshofes eine Einigung zwischen Preußen und Bayern in naher Aussicht stehe, die auf beiderseitigem Entgegenkommen beruhe.

Der Kassationshof in Paris hat die Berufung Zolas gegen die vom Schwurgerichtshofe in Versailles am 18. Juli erlassenen Beschlüsse verworfen.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der Zustand der Königin sich verschlimmert hat. Es ist eine starke Anschwellung der Beine eingetreten. Die allgemeine Schwäche schreitet fort. Die Herzthätigkeit ist sehr unregelmäßig.

Ich beglückwünschte und umarmte ihn lebhaft, er aber stand mit der kühlen, stolzen Ruhe eines antiken Helden vor mir. „Die paar Papierbogen zu beschreiben, war wirklich keine schwierige Sache; es ist nichts großes, Doktor zu werden,“ meinte er ruhig.

Ich lachte, war aber natürlich, ebenso wie seine Mutter, anderer Meinung.

Glücklicherweise war Fritz so lebenswürdig, meinem Vorschlag, diesen Tag durch eine Bowle zum festlichen Abschluß zu bringen, nicht entgegen zu treten, und bald war unser kleiner Kreis durch deren belebende Macht sehr heiter geworden. Ich bin ein zu warmblütiger Mensch, um eine kühle Freude überhaupt als Freude zu betrachten, und hatte denn auch die Genugthuung, Fritz aus seiner kühlen Zurückhaltung zu bringen und zu immer lebhafter werdenden Freuden-Außerungen zu veranlassen. Mein letzter Toast, daß unser treues Zusammenleben nie durch Meinungs- Verschiedenheiten getrübt werden möge, beschloß die Doktorfeier und fand einen derartigen Wiederhall, daß die Bowle dabei geleert wurde.

Als ich heute vom Bureau zurückgekehrt war, kam meine Schwester in mein Zimmer. Wie ich schon gesagt habe, heißt sie Gertrud. Natürlich nenne ich sie nicht so. Welcher Bruder giebt wohl seiner Schwester den ihr in der Taufe zugelegten, vernünftigen Namen? Das thut der Deutsche überhaupt selten, und jeder Bruder fühlt das schon traditionell gewordene Verlangen, seiner besseren Geschwisterhälfte einen ihn zusagenden Namen zu geben. „Trudchen“ klang mir in meiner Knabenzeit noch zu korrekt, aber „Trudel“ war der Name, der meinem früheren Schönheitssinn am besten entsprach und in dem sich durch einen gewissen, langsamalenden Beigeschmack nach meinem Dafürhalten Ausdruck und Wesen am meisten deckte. Es ist ein Name, der für ihre kurze, sehr runde Figur

etwas geradezu Herausforderndes hatte, aber bedeutend mehr nach meinem, als nach ihrem Geschmack war. Auch jetzt noch rufe ich sie gerne so, wenngleich sie dann gewöhnlich scharf bemerkt, daß ich über dergleichen Abersheiten längst hinaus sein müsse. Ich war deshalb ziemlich erstaunt, daß sie heute auf mein „Nun, was giebt's, Trudel?“ nicht mal durch einen mißbilligenden Blick ihre Unzufriedenheit kund gab.

„Bist Du am Nachmittag zu Hause, Heinrich?“ fragte sie nur, „Regierungsraths Brunn wollten kommen!“

„Ja, liebes Kind,“ erwiderte ich, indem ich bei dieser Aussicht das Gähnen unterdrückte, „da verlangst Du wohl, ich soll als wohlherzogenes Brüderchen Deine Gäste auch begrüßen? — Nun, es sei!“ setzte ich mit heldenmüthigem Entschlusse hinzu.

Brunns, schon seit Jahren mit uns, d. h. besonders mit meiner Schwester, befreundet, sind herzensgute Leute, aber von undorwärtsmäßiger Langweiligkeit.

„Du bist wohl so gut,“ fuhr Trudchen fort, „während der Dauer meines Besuches mir dieses Zimmer zu überlassen; es wird leicht zu heiß in meinen kleinen Räumen.“ (Notabene wir befinden uns im Mai.)

Ich protestirte lebhaft.

„Du sollst nur sehen, wie nett ich es einrichten werde,“ redete meine Schwester zu. (Fortsetzung folgt.)

Der Zucker als Nährstoff.

In den weitesten Kreisen ist der Zucker als Genußmittel geschätzt; dagegen wird seine Bedeutung als Nahrungsmittel noch vielfach übersehen.

Jedenfalls wird bei uns in Deutschland Zucker fast ausschließlich nur als Würz- und Genußmittel zu den Speisen und Getränken zugesetzt. Solche Würzen können wir nun

einmal nicht entbehren, und sicherlich ist Zucker dazu besonders wohlgeschmeckend.

Viel zu wenig beachtet wird dabei freilich, daß, während andere Würzen, wie Pfeffer und Essig, die Nahrung schwer verdaulich machen, der Zucker gerade umgekehrt dieselbe bekömmlich macht, weil er, wie durch eingehende Versuche nachgewiesen ist, die Absorption der Verdauungsflüssigkeiten, also des Speichels und des Magensaftes, im hohen Grade beschleunigt.

Daher können selbst Magenranke Gemüße und insbesondere auch grüne Salate, welche mit Zucker angemacht sind, wie dies im Osten Deutschlands üblich ist, gut vertragen, während sie von ungezuckerter Pflanzentkost allerlei Beschwerden haben.

Jedermann, welcher irgend an Verdauungsstörungen oder an Appetitlosigkeit leidet, sollte deshalb Gemüße und Salate nicht anders, als mit reichlichem Zuckersatz bereiten, genießen.

Indessen eine ungleich größere Bedeutung wie als Genußmittel besitzt der Zucker als Nahrungsmittel im eigentlichen Sinne des Wortes: Zucker nährt und kräftigt; Zucker ist daher eine vortreffliche Nahrung ebenso für die Gesunden wie für die Kranken, für jung und alt, für arm und reich!

Der Zucker bildet eine wichtige Quelle der Muskelkraft und übertrifft sogar alle anderen Nahrungsmittel in dem Falle, wo es sich darum handelt, einen ermüdeten Körper rasch mit neuen Kräften auszustatten.

Dieser Satz ist das Ergebnis einer großen Anzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen, seine Richtigkeit ist aber längst auch schon praktisch bestätigt.

Der Zucker ist aber auch ein Volksnahrungsmittel. Gerade der ärmeren Bevölkerung wird im Zucker eine vortreffliche Kraftspende geboten, was bei uns noch gänzlich

verkannt wird. Jeder körperlich schwer arbeitende Mann muß dafür sorgen, daß er seinen ermüdeten Muskeln neues Kraftmaterial zuführt und dabei, wenn möglich, vermeidet, seine Verdauung durch zu schwere Speisen zu belasten, da ein überfüllter Magen träge macht.

In vielen Arbeiterfamilien wird heutzutage noch kein Zucker genossen, weil man ihn für zu theuer hält. Diese Ansicht ist irrig. Bei den heutigen Zuckerpreisen ist vielmehr in Anbetracht der kräftigenden Wirkung des Zuckers der Genuß desselben den weniger bemittelten Volksmassen bereits warm zu empfehlen. Zucker ist im Verhältniß zum Nährwerth bereits heute sehr viel billiger als alkoholische Getränke, deren Wirkung vielfach überschätzt wird.

In der Krankenkost verwendeten bedeutende Kräfte den Zucker schon längst, sowohl als Nährmittel, als auch zur Hebung des Kräftezustandes bei Fieber. Wie schon erwähnt, wirkt reichlicher Zuckergenuß besonders vorzüglich bei Magenleiden. Magenranke sollen, wie schon der berühmte Arzt Hufeland gezeigt hat, größere Zuckermengen, etwa 30—40 Gr. auf einmal, nach den Mahlzeiten genießen, wodurch die Verdauung befördert wird. Gegen übertriebendes Aufstoßen, schlechten Geschmack im Munde, Appetitlosigkeit, Sodbrennen und Erbrechen infolge schwachen Magens, bewährt sich dieser Art des Zuckergenußes nach der Mahlzeit als Heilmittel.

Vielfach glaubt man, daß Zuckergenuß die Zähne verdirbt. Das ist nicht richtig, denn die Engländer und die Neger in den Tropen, welche am meisten Zucker von allen Völkern essen, haben bekanntlich die besten Zähne. Nur von übermäßigem Genuß von solchen Süßigkeiten, welche Fruchtsäure enthalten, ist zu warnen, weil die Fruchtsäuren, nicht der Zucker, die Zähne angreifen

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Donnerstag Abend, vom sämmtlichen Kindern und vom Korpskommandeur v. Wittich, dem Oberpräsidenten Magdeburg und dem Landrath Baron Dörnberg begrüßt. Auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Weiterfahrt erfolgte in offenen Equipagen, wobei der Kaiser und die Kaiserin die beiden jüngsten Kinder auf dem Schoß hielten.

Auf die Meldung über den am 4. d. M. auf der kaiserlichen Werft zu Danzig glücklich erfolgten Stapellauf des Kanonenbootes „Erlach Jltis“ ist dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamtes aus Wilhelmshöhe das nachstehende Telegramm zugegangen: „Ich danke Ihnen für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Kanonenbootes „Jltis“ und gratulire der Marine zu diesem neuen Kraftzuwachs. Möchte auf dem Fahrzeuge immer derselbe Geist walten, wie auf dem alten „Jltis“, dessen bis zum Tode treue Besatzung Ich und das Vaterland niemals vergessen werden.“: Wilhelm I. R.

Ueber die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Jerusalem wird mitgetheilt, daß Ihre Majestäten sich am 13. Oktober in Venedig einschiffen und direkt nach Konstantinopel fahren werden. Von dort sei ein Ausflug nach Bukarest geplant. Am 22. erfolge die Abreise, und am Abend des 25. soll Haifa erreicht werden. Dort wird das Kaiserpaar am 26. an Land gehen und die Reise über Caesarea und Jaffa zurücklegen.

Prinz Heinrich hat heute mit dem Panzerkreuzer „Deutschland“ den koreanischen Hafen Fusan verlassen, von dem er auch der Familie Bismarck sein Beileid ausdrückte, um mit nördlichem Kurs noch die große russische Insel Sachalin im Stillen Ozean anzufeuern. Auf der Insel wird die „Deutschland“ zunächst den kleinen Hafentort Korjakowskoje, an der gleichnamigen Bucht gelegen, anfeuern. Im späteren Verlauf der Reise wird die „Deutschland“ alsdann wieder nach den Gewässern des ostasiatischen Festlandes zurückkehren.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird noch einige Tage in Berlin bleiben und dann nach seinen russischen Besitzungen reisen; auch der Staatssekretär von Bülow kehrt zu seinem unterbrochenen Aufenthalt nach dem Semmering zurück.

Generallieutenant a. D. v. Krieger ist gestern im Alter von 74 Jahren in Göttingen gestorben.

Der Direktor der Provinzial-Steuerdirektion für Berlin und Brandenburg, Geheimer Staatsrath von Pommer-Esche, ist gestorben.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Darmstadt“ mit dem Ablösungstransport aus Ostasien, Transportführer Kapitän zur See Weder,

am 4. August in Wilhelmshafen angekommen.

— Beschlagnahme worden ist auf Beschluß des königl. Amtsgerichts die neueste Nr. 31 des „Marrenschiffes“, und zwar wegen unsittlichen Inhalts.

Hamburg, 5. August. Der Senat hat verfügt, daß der hier wegen Betruges verhaftete Sozialistenführer Peter Holm aus Kopenhagen an Dänemark demnächst auszuliefern sei.

Köln, 5. August. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmales 150 000 Mk.

Ausland.

London, 5. August. Der Sozialist Dr. Aveling, dessen Gefährtin Eleonor Marx jüngst Selbstmord verübte, ist, 47 Jahre alt, gestorben.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die „Times“ meldet aus New-York: Die Führer der amerikanischen Truppen in Santiago erklärten dem General Schafter in einer Adresse, die Truppen müßten sofort in die Heimat zurückgebracht werden, wenn man sie nicht umkommen lassen wolle. Die Truppen werden deshalb baldigt nach den Vereinigten Staaten geschickt werden.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 5. August. (Vertretung.) Der königliche Kreis- und Departements-Ärztler Winckler hier selbst ist für die Zeit bis zum 20. August d. J. beurlaubt und wird in den kreisärztlichen Geschäften durch den Kreisärzterarzt Felbaum in Graudenz vertreten.

Elbing, 4. August. (Bei lebendigem Leibe aufgespielt) wurde am Dienstag der Eigenthümer Helbing aus Kapendorf. Derselbe war am genannten Tage bei dem Hofbesitzer Ebert in Wöcklis mit Erntearbeiten beschäftigt und fiel vom Statbalken in der Scheune auf den Lößtock des Wagens so unglücklich, daß er daran hängen blieb und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Danzig, 5. August. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck ist seitens des Magistrats und der Stadtverordneten folgendes Telegramm an den Fürsten Herzog Bismarck nach Friedrichsruh geschickt worden: „Magistrat und Stadtverordnete von Danzig bitten in tiefer Trauer zum Zeichen treuen Gedächtnisses einen Kranz am Sarge des großen Reichstanzlers niederlegen zu dürfen. Danzig den 3. August 1898.“ Gleichzeitig ist eine herrliche Kranzsende nach Friedrichsruh abgegangen. Am Sonntag Vormittag findet in der Oberpfarrkirche zu St. Marien ein Trauergottesdienst statt, zu welchem seitens des Magistrats, als des Barons der Kirche bereits Einladungen an die Vertreter der staatlichen Behörden, sowie an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten - Versammlung erlassen sind. Magistrat und Stadtverordnete werden sich in gemeinsamem Zuge nach der Kirche begeben. — Herr Landeshauptmann Jaekel tritt am nächsten Monat einen einmonatlichen Urlaub an, von dem derselbe am 15. September wieder zurückkehrt. — Der Eisenbahnsekretär Vogel, welcher vor einiger Zeit verstorben war, ist in der Weichsel oberhalb des „Nothen Kruges“ als Leiche angeschwemmt und auf dem Kirchhofe in Weichseln beerdigt worden. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. — In einem herrenlos auf der See schwimmenden Boote wurde vorgefunden ein Säbel gefunden. Es ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, der Säbel des Second-Lieutenants Zickermann vom Inf.-Regt. Nr. 176. Ob ein Unglücksfall vorliegt, weiß man noch nicht.

Bromberg, 4. August. (Herr Ober-Bürgermeister Braesche) ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Magistratsgeschäfte wieder übernommen.

Bromberg, 5. August. (Bismarck-Denkmal.) Ein Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmales hat sich hier bereits gebildet. Bromberg war schon eine der ersten Städte, die das Andenken Kaiser Wilhelms des Großen durch würdige Denkmäler ehrten.

Schrimm, 5. August. (Todesfall.) Herr Landrath Spendelin, welcher am Typhus schwer erkrankt war, ist heute Nachmittag 5 Uhr gestorben.

Posen, 5. August. (Verschiedenes.) Montag Nachmittag treffen die Minister v. Miquel, Woffe, v. d. Meule, v. Goltz und v. Podawiltz hier ein. — Das 1600 Morgen große Mittergut Augustwalde mit Brennerei, im Kreise Bromberg, hat Herr Mittergutsbesitzer v. Kleist, Besitzer der Herrschaft Sotolinski, zum Preise von 86 Mk. pro Morgen von dem polnischen Besitzer Herrn v. Borowski käuflich erworben. — Das 373 Hektar große Mittergut Umultowo des Herrn Robert Thieme im Kreise Posen-Ost ist von Herrn Lieutenant Niebuhr aus Hamburg käuflich erworben worden. — Ertrunken ist gestern beim Baden in der Warthe bei Unterberg der neunjährige Sohn des Apothekers Jafinski hier selbst. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. August 1835, vor 263 Jahren, starb zu Trier Friedrich von Spee, ein Jesuit, der seinen edlen Geist durch unermüdetes Wohlthun gegen Leidende jeden Glaubens bewies und besonders die Herenprozesse kühn bekämpfte. Seine geistlichen Väter gab er heraus unter dem Titel „Treu's Nachtrag“. In denselben herrscht bei einem Reichthum sinnlicher Bilder und Anschauungen eine inbrünstige Liebe zum Heiland. Er wurde 1592 in Kaiserwerth geboren.

Am 8. August 1839, vor 59 Jahren, wurde zu Warmbrunn in Schlefien der Zoologe Otto Finck geboren. Seine Forschungsreisen in Polynesien und Neu-Guinea gaben dazu Anlaß, daß auf der Inselwelt der Südsee umfangreiche Schutzgebiete des deutschen Reiches entstanden sind, das somit eine bedeutende Stellung in Polynesien einnimmt.

Thorn, 6. August 1898.

(Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: 200 Mark von der Bau-Vereinigung Thorn, bestehend aus Mitgliedern aus den Städten Thorn, Culmbach und Briesen, im ganzen bisher 1720,48 Mk.

(Trauerfeierlichkeiten) für den Fürsten Bismarck finden auch in unserem Osten überall statt. In Posen wird eine Gedächtnisfeier in größerem Maßstabe am nächsten Mittwoch abends 8 1/2 Uhr abgehalten. Dieselbe besteht in einem Fackelzuge, der fünf Musikkorps mit sich führt, mit einer Feier auf dem Wilhelmsplatz, wo vor der Landesbibliothek ein Katafalk mit der Büste des Fürsten Bismarck errichtet wird. Die Gesangsvereine, welche am Zuge theilgenommen haben, singen dort einen Choral. Es folgt eine kurze Ansprache, worauf die Anwesenden das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmen. Die Fackeln werden alsdann zusammengeworfen. Die Musikkorps spielen den Beethoven'schen Trauermarsch, und zum Schluß der Feier das militärische Abendgebet: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Die Feier ist von einem Komitee vorbereitet, das sich aus den ersten Personen der Stadt und des Landkreises Posen zusammensetzt und an dessen Spitze der Oberpräsident Freiherr von Wilsamowitz-Roellendorf steht.

(Bismarck-Trauerfeier.) Zur Vorbereitung über die Veranstaltung einer Trauerfeierlichkeit für den heimgegangenen Altreichsfürst Fürsten von Bismarck hatten sich gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes etwa 30 Herren aus der Stadt eingefunden. Herr Landgerichtsdirektor Graßmann, welcher die Versammlung eröffnete und leitete, bemerkte mit Bezug auf die Notiz einer hiesigen Zeitung, daß die Einladung zur heutigen Vorbesprechung nicht von der nationalliberalen Partei ausgehe. (Die Unterschriften des Aufrufs legten die Annahme doch sehr nahe, daß die Veranstaltung von nationalliberaler Seite beabsichtigt sei.) Aus rein patriotischen Gründen hätten sich die unter dem Aufruf genannten Herren zu der Einladung bewegen gefühlt, nachdem von anderer Seite nichts dergestalt geplant worden sei. Herr Professor Boethke stellte als Nothwendigkeit hin, den großen Förderer des Deutschthums hier im Osten des Reiches durch eine Trauerkundgebung zu ehren, wo die Stellung der Deutschen eine wirklich schwierige sei, er sage daher den Herren, die die Anregung hierzu gegeben haben, seinen Dank. Herr Sekretär Schmidt erklärte, daß die Veteranen in voller Anzahl an der Feier theilnehmen würden, und befürwortete eine kirchliche Feierlichkeit. Herr Kreischulinspektor Prof. Dr. Witte sprach den Herren, die die Anregung gegeben haben, ebenfalls Dank aus. Wegen der konfessionellen Unterschiede könne er eine kirchliche Feier nicht befürworten. Herr Fabrikant Wejse machte den Vorschlag zur Veranstaltung der Feier in Weichsel, dessen Park und Wald erhöhend dazu beitragen würden; man würde dadurch den großen Todten noch besonders ehren, da letzterer seine Ruhe in der Natur oft gesucht und gefunden habe. Es wurden noch weitere Vorschläge aus der Versammlung gemacht. Nachdem die Herren Bürgermeister Stachowicz und Superintendent Hänel, wie auch Herr Rechtsanwalt Schlee über die würdige Gestaltung der Feier gesprochen, wurde durch Abstimmung beschlossen, eine Saalfeier (wahrscheinlich im Artushof) zu veranstalten, die Ende nächster Woche stattfinden und aus Harmonium- und Gesangs-Vorträgen, Festrede und zum Schluß aus Kaiserhuld und Abingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ bestehen soll. Die Festrede, welche keinen konfessionellen Anstrich haben soll, hat Herr Superintendent Hänel übernommen. Mit den Vorbereitungen zur Ausrichtung des Saales und Festsetzung des Programms ist ein Komitee betraut worden, das aus den Herren Landgerichtsdirektor Graßmann, Professor Boethke, Superintendent Hänel, Bürgermeister Stachowicz, Substitutrath Trommer, Stadtrath Behrensdoerff und Mittergutsbesitzer Domes-Morahn besteht.

(Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militär-Verwaltung: Karsten, Proviantamtsdirektor auf Probe in Thorn, zum Proviantamtsdirektor ernannt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Besitzer Johann Golembiewski zu Thornisch-Bapan als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Thornisch-Bapan bestatigt.

(Ueberbringung der Fahnen nach der Kommandantur.) Wegen der im Fahnenzimmer des Gouvernementsgebäudes gegenwärtig vorgenommenen Ausbesserungen wurden gestern Vormittag sämtliche Fahnen der Infanterie-Regimenter von Börde, von der Marwitz, des 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176, des Pionier-Bataillon Nr. 2, sowie die Standarte des Ulanen-Regiments von Schmidt durch eine Sektion unter Führung eines Offiziers vom Gouvernemente abgeholt und nach der Kommandantur gebracht. Von demselben Zeitpunkt an zieht daselbst zur Bewachung der Fahnen ein Posten auf. Vor dem Gouvernemente zieht nur ein Nachposten auf. Nach beendigter Ausbesserung der Ausbesserungsarbeiten werden sämtliche Fahnen und die Standarte wieder nach dem Gouvernemente zurückgebracht werden.

(Mit der Brückenbau-Übung) haben die hier mit dem hiesigen Pionier-Bataillon Nr. 2 vereinigten Pionier-Bataillone bereits begonnen. Heute früh legte man die Pontons zu einer Brücke an der breitesten Stelle der Weichsel, zwischen dem Ganott'schen Schiffbauplatz und Schloß Dohow. Die Pioniere arbeiteten bei dem heißen Sonnenbrande mit der größten Hitzigkeit, denn mittags war bereits die Brücke bis auf eine kleine Öffnung am Dohower Ufer fertig.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Zu dem heutigen Jubiläumsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft trafen 20 fremde Schützen aus Graudenz, Briesen zc. ein. Von den für das Jubiläumsschießen gestifteten Pokalen erhielt der Vorsitzende der Gilde, Herr Klempnermeister Schulz, mit 51 Ringen den für die Gilde selbst zur Erinnerung bestimmten Pokal.

(Die freiwillige Feuerwehr) hält am Montag abends 8 1/2 Uhr eine Übung ab. Nach der Übung wird über den 15. Feuerwehrtag in Charlottenburg Bericht erstattet werden.

(Turnspiele.) Der Turnverein beabsichtigt, in den Frühstunden der Sonntage die schöne Sommer- und Herbstluft zur Vornahme von

Turnspielen, wie Schlagball, Barlauf, Faustball, Fußball u. dergl. zu benutzen und hofft dabei auf lebhafteste Theilnahme. Der erste Spielmorgen findet Sonntag den 7. d. Mts. 7 1/2 Uhr auf dem städtischen Turnplatz statt. Für später ist die Vermuthung eines größeren und wohlgeebneten anderen Platzes in Aussicht genommen. Auch Nichtmitglieder sind dabei herzlich willkommen.

(Radwettfahren.) Alle Vorbereitungen für einen guten Renntag scheinen sich zu erfüllen, denn nach den kalten regnerischen Tagen hat sich sonniges Wetter eingestellt, das hoffentlich auch morgen anhalten wird. Die meisten hiesigen, ebenso verchiedene bereits gestern eingetroffene Fahrer trainiren fleißig auf der Bahn. Ein großer Theil der gemeldeten auswärtigen Fahrer, darunter Brojahn und die russischen Amateure, haben ihre Ankunft bereits telegraphisch angezeigt. Die Befegung der Felder wird daher anscheinend ebenso stark, wie bei verchiedenen früheren Rennen werden. Das erhöhte Interesse für dieses Rennen zeigt sich auch schon in dem sehr lebhaften Besuch während der Trainingszeit. Jeden Abend sieht man nicht nur Radfahrer, sondern auch Spaziergänger nach der Rennbahn hinausziehen. Eine besondere Beachtung erwecken selbstverständlich die bekannteren Fahrer und darf man gespannt sein, wie dieselben abschneiden werden. Viel Sympathie genießt Brojahn, hoffentlich gelingt es ihm, sich auch morgen den ersten Platz zu sichern.

(Sommeroper.) Eine interessante Novität hat uns die Saison gebracht. Gestern ging die lyrische Oper „Der Evangelin“ von Kienzl auf unserer Sommerbühne in Szene. Die Oper ist ein bedeutendes Werk, an dem eine gewisse Anlehnung an Richard Wagner auffällig ist. Die einem Kriminalfall entnommene tragische Handlung spielt vor etwa achtzig Jahren, und es berührt den Hörer zuerst eigenthümlich, bei den Klängen einer Musik, die den Zug der großen Oper hat, Personen mit Zylinderhüten und frackähnlichen Röcken spielen zu sehen; aber bald ficht der Hörer ganz unter dem Eindruck von Musik und Handlung, deren Wirkung eine packende ist. Stoff wie Musik ist bei dieser neuen Oper gleich anregend, und wir können daher unseren Musikfreunden den Besuch der heutigen zweiten Aufführung aus eigener Ueberzeugung empfehlen. Der Prager Komponist hat mit seinem „Evangelin“ eine sehr beachtenswerthe Arbeit geliefert, und der Erfolg ist auch an allen Bühnen ein großer, zumal der Novitätenmangel auf dem Gebiete der Oper noch immer andauert. Die gefrige Aufführung war im großen und ganzen eine befriedigende. Die Titelpartie gab Herr Stolzenberg namentlich in ihrem zweiten Theile mit gutem Erfolge. Im ersten Theile waren die schlechte Vokalisation und das Tremoliren des Sängers zu hören. Im ganzen zweiten Acte war dagegen die Darstellung des Herrn Stolzenberg eine recht gelungene; hier, wo der getragene Charakter bei der Musik vorherrscht, lag ihm die Partie besser. Herr Stolzenberg hat als Tenorist gute Stimmittel und besitzt auch darstellerische Gewandtheit. Sein Vortrag war recht wirkungsvoll und zeichnete sich auch durch dramatische Lebendigkeit aus. Unfreitrit besitzt Herr Stolzenberg eine bedeutende Befähigung als Bühnenfänger, er muß nur danach trachten, die ihm noch anhaftenden Fehler abzulegen. Nach dem ersten Theile des zweiten Actes wurde ihm ein ehrender Hervorruf zu theil. Als Partnerin des Herrn Stolzenberg sang Fräulein Waldow die Martha mit gewohnter Vorsätzlichkeit. Auch Herr Direktor Walbau gab als Johannes eine seltene Leistung, die Figur desselben war trefflich charakterisirt. Herr Siller, Engel, war stimmlich so schwach, daß er von dem verstärkten Orchester vollständig überhört wurde. Fräulein Kaderich, Magdalena, zeigte Unsicherheit. Sehr gut fiel die originale Volksszene im ersten Acte aus, wofür den Herren Nolte (Zitterbart) und Kaben-Schwab (Schnappan) Lob gebührt. Mit der Inszenirung der Oper hatte sich die Regie alle Mühe gegeben. Das Haus war mittelmäßig besetzt.

Am Sonntag wird zum letzten Male „Cavalleria rusticana“ aufgeführt; voran geht die Courabische Operette „Decker's Geschichte“. Auf die demnächstige Aufführung von „Fidelio“, Beethoven's einzigem Meisterwerk, machen wir schon aufmerksam. Es wird die ganze Kapelle des 21. Infanterie-Regiments bei dieser Aufführung mitwirken, die zum Besten des Herrn Kapellmeister Gerde stattfindet, welchem für seine tüchtige Leitung der Aufführungen ein volles Haus zu gönnen ist.

(Das Promenadenkonzert) fällt am morgigen Sonntage aus.

(Der Musikpavillon im Ziegeleipark) hat Aussicht, noch in diesem Jahre fertig gestellt zu werden. Am Donnerstag Nachmittag wurde der fünfte und letzte massiv gemauerte Pfeiler fertig. Es sind nun noch die Holzarbeiten auszuführen. Wenn diese beschleunigt werden, wird das Publikum vielleicht zum Gedantage ein Konzert von dem Pavillon aus zu Gehör bekommen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) zwei leere Theerfässer auf dem Grundstück Hundestraße 7. Zurückgelassen ein Damenregenschirm in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,97 Mtr. über 0. Windrichtung SW. Angekommen sind die Schiffer: Johann Behr, Kahn mit diversen Gütern, August Scholla, Franz Nidel, beide Rähne mit Gastohlen, sämtlich von Danzig nach Thorn; Gustav Feldt, leerer Kahn von Bromberg nach Thorn; Martin Zielachowski, leerer Kahn von Braunau nach Thorn; Nowatowski, Galler mit Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Kaweski, Richard Krupp, Johann Bohlmann, Apolin. Kubacki, sämtlich Rähne mit Feldsteinen von Nieszawa nach Culm; Franz Lewandowski, Kahn mit Faschinen von Nieszawa nach Culm; Jenczik, Franz Gorske, beide Rähne mit Getreide von Wloclawek nach Danzig. Abgegangen: Lipinski, Dampf „Alice“ mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig. — Kaufmann Morawkin mit 4 1/2 Trafsen nach Schulitz und Danzig.

Podgorz, 5. August. (Verschiedenes.) Am Montag den 8. August, vormittags 10 Uhr, steht im Magistratsbureau Termin an zur Lieferung des Petroleums für die Straßenlaternen. — Die Liebertafel feiert am Sonntag den 21. d. Mts. im Schlüßelmühlern Vergnügungspark ein zweites Sommerfest. — Am Sonntag veranstaltet in

Schlüßelmühle die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Linger (Schpreußisches) Nr. 1 aus Königsberg ein Konzert. — Der Unteroffizier-Verein des 1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 hat am Mittwoch Abend im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ eine Generalversammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, am Sonnabend den 13. d. Mts., nachmittags, im Garten zu Schlüßelmühle ein Sommerfest zu veranstalten. Abends findet dann nach Schluß des Sommerfestes im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ ein Ball statt. — Die Koggenente liefert, wie der „Podg. Anz.“ berichtet, sowohl hier als auch in der Niederung einen guten Körnerertrag und viel Stroh. Jafer und Erbsen haben sich gut entwickelt und versprechen ebenfalls einen guten Ertrag; auch die Kartoffelfelder bieten einen erfreulichen Anblick. Der zweite Heu- und Kleeschnitt wird wohl infolge der kühlen Witterung weniger günstig ausfallen. — Dem Garten des Herrn Mentier Boß starrten Diebe in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag einen Besuch ab und plünderten hierbei fast sämtliche in dem Garten stehende Obstbäume. — Dem Besitzer Gies in Ober-Neßlau ist gestern früh ein auf der Weide befindliches Pferd im Werthe von 300 Mk. gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

7. Aus dem Kreise Thorn, 5. August. (Jagdverpachtung.) Die Gemeindejagd Korzeniec auf der gleichnamigen Kämpe wurde am Donnerstag durch den Ortsvorsteher verpachtet. Von zehn erschienenen Reflektanten, darunter drei aus Thorn, gab Herr Seifenfabrikant Leeb von hier das höchste Gebot mit 250 Mark pro Jahr ab und erhielt den Zuschlag. Das Jagdterrain ist mit Einschluß der Weidenfläche und Wasserlöcher 1000 Morgen groß. Bisher war die Jagd erheblich billiger verpachtet.

Mannigfaltiges.

(Schwimmübung mit Pferden.)

Aus Mainz, 2. August, wird gemeldet: Das in der deutschen Armee zum ersten Male unternommene Wagniß, an einer so breiten und reißenden Stelle mit Pferden den Rheinstrom zu durchkreuzen, ist einer Schwadron des 13. Husaren-Regiments vollständig gelungen. In einem Kahn von mittlerer Größe wurden je sechs Pferde mit der vollständig ausgerüsteten Mannschaft über den Strom befördert. Die Pferde schwammen an den beiden Langseiten des Rahnes, wobei sie von den im Kahn befindlichen Mannschaften an einer kurzen Leine festgehalten wurden. Mit einzelnen Ausnahmen gingen die Pferde sehr willig in das Wasser und durchschwammen ohne Anstrengung und ruhig den Strom. Jeder Kahn war von einem mit Pionieren besetzten Ponton begleitet, um im Nothfalle Hilfe zu leisten.

(Wegen Unterschlagung flüchtig.) Wie aus Glauchau, 4. August, gemeldet wird, ist der Superintendent Werbach in Rochlitz wegen Unterschlagung von Mündelgeldern flüchtig geworden, nachdem er vor fünf Tagen seines Amtes entbunden worden war.

Eingefandt.

Es sei mir gestattet, auf einen Uebelstand, der in der Hauswirtschaft sich unangenehm fühlbar macht, an dieser Stelle hinzuweisen. Nach meinen Erfahrungen stimmen nämlich die sog. Marktpreise fast niemals mit den wirklich von den Verkäufern geforderten Preisen überein, sondern letztere übersteigen jene in der Regel um ein Beträchtliches. So las man Freitag den 5. August „Neue Kartoffeln 50 Kilo 1,20—1,30 Mk.“, während der Zentner nicht unter 1,60 Mk. zu haben war. Es wäre wünschenswerth, wenn die Marktpolizei dafür sorgte, daß die Verkäufer von den Käufen auch nur den der Polizei angegebenen Preis verlangen; denn wenn im Marktbericht lauter imaginäre Preise verzeichnet sind, die in der Wirklichkeit garnicht vorkommen, hat derselbe überhaupt jeden Werth für das Publikum verloren. Ein Hausvater

Neueste Nachrichten.

Paris, 5. August. Der „Temps“ meldet aus Madrid, man sei davon überzeugt, daß man von der Bevölkerung, die für den Frieden eingenommen sei, nichts zu fürchten habe, obwohl dieselbe sehr erregt darüber sei, daß sie solche Opfer haben bringen müssen.

Verantwortlich für die Redaktion: Herr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

16. Aug. 15. Aug.

Tend. Fonds Börse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—15
Wariachau 8 Tage	216—10	216—05
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—25
Preussische Konsols 3 1/2 %	95—70	95—70
Preussische Konsols 3 1/2 %	102—70	102—90
Preussische Konsols 3 1/2 %	102—40	102—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	95—10	95—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102—60	102—70
Westr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	91—10	91—10
Westr. Pfandbr. 3 1/2 %	99—90	99—90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—20	100—25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100—80	100—70
Türk. 1 % Anleihe C	26—80	27—00
Italienische Rente 4 %	92—80	92—90
Ruman. Rente v. 1894 4 %	94—50	94—50
Diston. Kommandit-Antheile	200—40	200—25
Harpener Bergw.-Aktien	180—00	181—20
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loto in Newhork Okt.	77 1/4	76c
Spiritus:		
70er Loto	54—50	54—60
Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		



Heute früh um 3 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwitwete Frau

Wilhelmine Scheckel

geborene Seidel im vollendeten 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen betrübt an und bitten um stilles Beileid

Moder den 6. August 1898

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 9. August nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Moder, Thorneerstr. 7, aus statt.

Sonntag den 7. August, nachmittags 3 1/2 Uhr: Großes internationales Rad-Wettfahren

auf der Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch).

- Großes Hauptfahren, 3000 Meter, 3 Ehrenpreise, 105 Mk.
- Erstfahren, 2000 Meter, drei Ehrenpreise, 40 Mk.
- Großes Mehrstücker-Vorgabefahren, 2800 Meter, 3 Ehrenpreise, 120 Mk.
- Vereinsfahren d. N.-V. „Vorwärts“, 2800 Meter, 3 Ehrenpreise, 200 Mk.
- Rundenpreisfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise, 60 Mk.
- Militärfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise, 40 Mk.
- Großes Dauerfahren über 30 Kilometer (4 deutsche Meilen) mit Schrittmachern, 3 Ehrenpreise, 200 Mk.

Großes Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Artl.-Regts. Nr. 15, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Krelle.

In den Pausen Solo- und Duett-Kunstfahrten der Herren Neukirch und Kolleng.

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr. Beginn der Rennen 3 1/2 Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf bis Sonntag den 7. August, nachmittags 1 1/2 Uhr bei Herrn F. Duszynski, Breitestr. 7. Wagen und Kremser stehen an der Esplanade.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Verein für Bahnwettfahren.

Geübte Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Heiliggeiststraße 15, III.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir unseren Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1898/99, nachdem die Erhebung eines Zuschlages von 16% zu der Gewerbesteuer von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter dem 21. Juli d. Js. genehmigt worden ist, zur öffentlichen Kenntnis.

Uhrmacher Leop. Kunz, Thorn, Brückenstr. 27, empfiehlt sein gut sortirtes Lager Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art, sowie seine Reparaturwerkstatt für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter reeller Garantie.

Geübte Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Heiliggeiststraße 15, III.

Einnahme.

Titel	1898	1899
I. Uebererschuss aus der Verwaltung d. Lagerhäuser im Jahre 1897/98		1604 06
II. Beiträge von den zur Gewerbesteuer veranlagten, beitragspflichtigen eingetragenen Firmen		
Die Gewerbesteuer summe der Beitragspflichtigen beträgt für das Steuerjahr 1898/99:		
31546 Mark davon 16%	5047 36	
Davon gehen ab 3% Erhebungsgeld	151 42	
Gesamtsumme		6500

Ausgabe.

Titel	1898	1899
I. Gehalt und Pension	4160 00	
II. Jahresbericht	475 00	
III. Bort	60 00	
IV. Beiträge an Vereine	300 00	
V. Mieten	350 00	
VI. Botenlohn	200 00	
VII. Reiseflohen und Diäten	200 00	
VIII. Kopialien, Bücher, Inse-	300 00	
rate		
IX. Insgemein	455 00	
Gesamtsumme		6500

Thorn den 4. August 1898.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Sonntag den 7. August von 3 Uhr ab im Wiener Café zu Mocker **Bazar**

des **Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.**

CONCERT

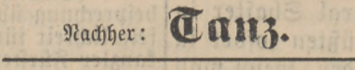
Verlosung, Tombola etc. etc.

Einige freundliche Gaben bittet man bis Sonntag Mittag ins Wiener Café senden zu wollen.

Eintritt für Erwachsene à 25 Pf., für Kinder à 10 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Nachher: **Tanz.**



Spazierfahrt. Sonntag den 7. August cr. fährt Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit Musik nach Czernewitz.

Abfahrt um 3 Uhr nachmittags von der Anlegestelle.

Lulkauer Park.

Sonntag den 7. August cr.: **Grosses Militär-Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert: **Tanz.** Es ladet ergebenst ein **F. Heinemann.**

Restaurant Rudaker Park.

(Zur Erholung). Empfehle meinen wunderschönen Garten als angenehmen Aufenthalt. Jeden Sonntag großes Entenauskegeln. **Scheel, Rudak.**

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag: **Tanzkränzchen.** Es ladet freundlichst ein **F. Tows.**

Großer Garten mit vorzüglicher Regalbahn.

Eine freundl. St.-Wohnung Thalstraße 24, 6 Stuben mit den nöthig. Gelassen, Badezimmer, Garten, Veranda, Pferde stall von sogleich bezw. vom 1. Oktober d. Js. ab zu verm.

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermieten bei **A. Kamulla,** Junkerstraße Nr. 7.

Vereinigung alter Burschenschaftler.

Montag, 8. Juli 8 c. t. bei Schlesinger.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 8. d. M. abends 8 1/2 Uhr **Uebung.**

Ziegeleipark.

Sonntag den 7. August cr.: **Grosses Militär-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabschobisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Schützenhaus.

Sonntag den 7. August cr.: **Grosses Militär-Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabschobisten Herrn **Stork.**

Familienbillets (3 Pers. 50 Pf.) sind nur im Vorverkauf bis abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorrätig. In der Abendkasse à Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 7. August 1898. Zum letzten Male: **Cavalleria rusticana.** Vorher: **Becker's Geschichte.** Operette von Conradi.

Montag den 8. August 1898. Benefiz

für Herrn Kapellmeister **Goroko.** **Fidelio.** Große Oper von Beethoven.

Jeden Sonntag: Extrazug

von Thorn nach **Ottloschin.** Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr. Abfahrt Ottloschin 8.30 Uhr.

Zum Pilsener.

Heute ganz besonders **grosse Riesenkrabse.** Krebschwänze in Dill. ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus), ff. Münchener Bürgerbräu. **Bormann.**

Restaurant „Reichskrone“.

Heute, Sonntag, den 7. August cr.: **Freiconcert.** Empfehle helles und dunkles Lagerbier. Wir ist von der Weide ein Pferd, dunkelbraune Stute, 12 Jahre alt, 1,70 groß, mit eingedr. Krone, gestohlen worden. Wer mir den Dieb nachweist, erhält 50 Mark Belohnung. **Gietz,** Ober-Neßlau b. Bodgortz.

Verloren

am Donnerstag Abend auf dem Wege von Forsthauser Baracken nach Thorn ein Operngucker. Abzugeben gegen 5 Mark Belohnung i. d. Exp. d. Rtg.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr.	—	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt des **Technikums Mittweida** im Königreich Sachsen bei. Dierzu Beilage und unentgeltliches Unterhaltungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli/August wird in der Höheren u. Bürger-Schule am Dienstag den 9. August von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 10. August von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen. Thorn den 6. August 1898. Der Magistrat.

Die Erneuerung der Lose 2. Kl. 199. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis 8. d. M. 6 Uhr abends geschehen. Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Koch-Bücher

Allestein Kraft Davidis Dressler v. Geibler Heyden Jaeger Kurth Kux Malortie Martha Rührig Siegl Willms u. u. v. Justus Wallis, Buchhandlung.

Weizengries

billig. **Johannes Begdon,** Gerechtigkeitsstr. Dasselbst kann sich ein Laufbursche melden.

Riefen-Klobenholz

1. und 2. Kl. franco Haus, sowie feingemachtes Holz und Bohlen liefert **S. Blum,** Culmerstraße.

Mein Grundstück

Br. Leibitz Nr. 9, bestehend aus Wohnhaus (5 Einwohner), Baumgarten, 2 Morgen Ackerland, für Händler passend, ist preiswerth zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr **Decomé,** Thorn, Gerechtigkeitsstr. 30. Witwe **A. Fucks,** Leibitzsch.

Ein Grundstück

in der Nähe des Bahnhofs Moder, ca. 2 Morgen Gartenland mit Obstgarten und 4 Wohnungen von sogleich oder 1. Oktober billig zu verpachten. Wo sagt die Exped. dieser Zeitung

Zorst Bapan bei Thorn, 2 Kl. von den Bahnhöfen Bapan und Biffonitz, verkauft jeden Posten **Brennholz und Stangen** zu zeitgemäß billigen Preisen. Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gefaunte Holz kann zu jeder Zeit abgehauen werden. **Wöbl. Zimmer** billig zu verm. Schlossstraße 4.

MEY'S Stoffwäsehe

aus der Fabrik von **MEY & EDLICH,** LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäse kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vorteilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Thorn bei: **F. Menzel.**

2 Gesellen und 4 Lehrlinge können von sofort eintreten. **N. Zawitay,** Gelbgießermeister, Brückenstraße 4.

10 tüchtige Schlosser

finden sofort dauernde und sehr lohnende Arbeit in der Bau- und Kunstschlosserei von **M. Lion,** Allenstein.

Austreicher

stellt ein **A. Zielinski,** Malermeister, Brombergerstr. 86.

Knabe,

der die Möbelschleiferei erlernen will, kann eintreten bei **P. Borkowski.**

Suche zu sofort erfahrene, zuverlässige **Sinderfrau** für einen Knaben von zwei Wochen. **Frau Apotheker Pardon.**

Ein ordentliches Mädchen, das etwas Kochen und Maschine nähen kann, für ältere Dame gesucht. **Brombergerstraße 82, part.**

3 kräftige Ammen, Köchinnen und Stubenmädchen empfiehlt **A. Grubinska,** Mietzstr. 73.

Eis,

stark und kristallklar, verkauft billigt jedes Quantum **H. Rausch.**

Flaschenreifen

Englisch-Porter empfiehlt **E. Szyminski.**

Schönes fettes Fleisch

offeriert die Hofschlächterei **Däckerstr. 25 u. Moder, Lindenstr. 8.**

Massen-Ausverkauf

und **Gelegenheitskäufe.**

Das noch sehr große Lager in **Schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen** wie **wollenen Kleiderstoffen** muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Sämtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Bismarck-Erinnerungen.

Von der Wiege bis zum Grabe des eisernen Kanzlers geleiten folgende kurze Dokumente.

Die Geburtsanzeige Otto v. Bismarcks, welche in die „Vossische Zeitung“ vom 11. April 1815 eingerückt war, lautete:

„Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, bekannt zu machen.

Schönhäusen den 2. April 1815.

Ferdinand von Bismarck.“

Ein Zeugnis für den „Schüler Otto v. Bismarck“ von den Lehrern des Berliner Gymnasiums zum Grauen Kloster, Michaelis 1830, besagt:

„Aufführung: Gut, nur zu bedauern, daß er durch seine Reisen große Lücken erhalten hat.

Aufmerksamkeit: Stets theilnehmend.

Fleiß: Regelmäßig.

Fortschritte: Ziemlich im Griechischen.

Zeigen sich Lücken in Latein und Geschichte. Merkwürdig in der Mathematik.

Nicht vermischt im Deutschen. Einige im Französischen.“

Das Abiturientenzugnis, das, trotzdem Bismarck sich unter denen befand, die am besten antworteten, die Nummer 2 erhielt, hat folgenden Wortlaut:

„Nummer 2.

Entlassungszugnis.

1. Name des Geprüften und Stand seines Vaters: Leopold Eduard Otto v. Bismarck, 16 1/2 Jahre alt, evangelischer Konfession, aus Schönhäusen in der Altmark, Sohn des Gutsbesizers auf Kniephof in Pommern.

2. Zeit des Schulbesuches: Er war zwei Jahre, von Sekunda an, Schüler des Gymnasii und 1 1/2 Jahre in Prima.

3. Aufführung gegen Vorgesetzte und Mitschüler: Stets anständig und wohlgeartet.

4. Fleiß: War zuweilen unterbrochen, auch fehlte seinem Schulbesuche unausgesetzte Regelmäßigkeit.

5. Kenntnisse: Sind im Lateinischen gut, sowohl im Verständnis der Schriftsteller als in seinen schriftlichen Uebungen, im Griechischen ziemlich gut. Im Deutschen besitzt er eine sehr erfreuliche Gewandtheit und in der Mathematik, Geschichte und Geographie ein befriedigendes Maß von Kenntnissen. Von den neueren Sprachen hat er französische und englische Sprache mit besonderem Erfolge betrieben.

Er wird in Bonn, Genf und Berlin Jura studiren, und wir entlassen diesen fähigen und wohlvorbereiteten Jüngling mit unseren besten Segenswünschen und der Hoffnung, daß er mit erneutem Eifer an seiner ferneren wissenschaftlichen Ausbildung arbeiten wird.

Berlin den 3. April 1832.

Beordnete Prüfungskommission des Berlinischen Gymnasiums vom Grauen Kloster.“

Die selbstgewählte Grabschrift lautet:

„Fürst Bismarck, geboren 1. April 1815, gestorben am ... ein treuer, deutscher Diener Kaiser Wilhelms des Ersten.“

Was der große Kanzler seinem alten Kaiser und was dieser Bismarck war, ist in tausend geschichtlichen Zügen überliefert. Heute mag nur an den schönen Brief erinnern werden, den Kaiser Wilhelm I. zum 70. Geburtstag an seinen Kanzler gerichtet hat:

„Berlin, 1. April 1885.

Mein lieber Fürst!

Wenn sich in dem deutschen Lande und Volke das warme Verlangen zeigt, Ihnen bei der Feier Ihres 70. Geburtstages zu betheiligen, daß die Erinnerung an alles, was Sie für die Größe des Vaterlandes gethan haben, in so vielen Dankbaren lebt, so ist es mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, Ihnen heute anzusprechen, wie hoch es mich erfreut, daß solcher Zug des Dankes und der Verehrung für Sie durch die Nation geht. Es freut mich das für Sie als wahrlich im höchsten Maße verdiente Anerkennung, und es erwärmt mich das Herz, daß solche Gesinnungen sich in so großer Verbreitung kund thun; denn es ziert die Nation in der Gegenwart, und es stärkt die Hoffnung auf die Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große zeigt und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt.

An solcher Feier theilzunehmen, ist mir und Meinem Hause eine besondere Freude,

und wünschen Wir Ihnen durch beifolgendes Bild (A. v. Werners Kaiserproklamation in Versailles) auszudrücken, mit welchen Empfindungen dankbarer Erinnerung Wir dies thun; denn dasselbe vergegenwärtigt einen der größten Momente der Geschichte des Hohenzollernhauses, dessen niemals gedacht werden kann, ohne sich zugleich auch Ihrer Verdienste zu erinnern. Sie, mein lieber Fürst, wissen, wie in Mir jederzeit das vollste Vertrauen, die aufrichtigste Zuneigung und das wärmste Dankgefühl für Sie leben wird! Ihnen sage Ich daher mit diesem nichts, was Ich Ihnen nicht oft genug ausgesprochen habe, und Ich denke, daß dieses Bild noch Ihren späten Nachkommen vor Augen stellen wird, daß Ihr Kaiser und König und sein Haus sich dessen wohl bewußt waren, was Wir Ihnen zu danken haben! Mit diesen Gesinnungen und Gefühlen endige Ich diese Zeilen als über das Grab hinausdauernd

Ihr dankbar ergebener Kaiser und König Wilhelm.“

Folgende, der „National-Zeitung“ von einem Leser zur Verfügung gestellte und verbürgte kleine Geschichte spricht für die Herzengüte des heimgegangenen Fürsten. Während der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 wurden drei Soldaten beide Augen ausgeschossen. Diese drei blinden Invaliden leben noch heute. Trotzdem für diese drei Männer vom Staate so hinreichend gesorgt worden ist, daß sie vor Noth und Entbehrung geschützt sind, ist vom Fürsten Bismarck doch noch ein übriges gethan worden. Als er nämlich nach der Schlacht von diesen Unglücklichen gehört hatte, bestimmte er sofort, daß aus seinen eigenen Mitteln eine jährliche Zulage von 300 Mk. an sie ausbezahlt werde. Und was einst der Graf v. Bismarck begonnen, das hat der Fürst v. Bismarck bis zu seinem Tode fortgesetzt. Den drei Invaliden ist demnach in den vergangenen 32 Jahren die Summe von 28 800 Mark ausgezahlt worden.

Bismarcks Urtheile über Zeitgenossen „Mein Gedächtniß ist stark,“ sagte einmal der Fürst zu einem englischen Gäste, „aber ich bin mit wenigstens 30 000 Leuten persönlich bekannt, und ihre Namen entfallen mir zuweilen, obwohl es meistens bedeutende Persönlichkeiten sind.“ Das Urtheil über diese 30 000 Bekannten saß Bismarck nicht leicht auf den Lippen. Sprach er aber eins aus, so war es scharf umrissen. — Anfangs 1864 verkaufte der österreichische Bundesgesandte v. Prokesch in Berlin einen Schreibstisch, in dem sich dessen gesammter Briefwechsel mit Prebagenten befand. Das auf die Organisation einer preußenfeindlichen Einwirkung auf die deutsche Presse bezügliche Material fiel in die Hände der preussischen Regierung. Bismarck, den Manteuffel unter Uebersendung der hauptsächlichsten Schriftstücke um Aeußerung ersuchte, freute sich sehr über den Fund und schrieb: „Daß v. Prokesch so unvorsichtig ist, dergleichen aufzubewahren und eigenhändig zu schreiben, überrascht mich und macht mir ihn als Segner noch lieber.“ — Eine Bismarck-Anekdote aus dem Kriegsjahre 1870 erzählt der Carl of Ruffel. Es war in Versailles. Lord Ruffel sollte bei Bismarck eine Audienz haben und wartete, daß Graf Arnim Bismarcks Zimmer verlasse. Er brauchte nicht lange zu warten, da kam auch der Graf schon heraus, zog sein Taschentuch und fächelte sich schnell frische Luft zu. „Rein,“ sagte er, „ich begreife nicht, wie Bismarck in dieser Atmosphäre leben kann. Der Tabakrauch ist so dick und dabei scharf, daß er einem in die Augen beißt. Ich mußte ihn thatsächlich bitten, die Fenster aufzumachen.“ — Nun trat Lord Ruffel ein. „Stört Sie das offene Fenster?“ fragte Bismarck, „ich mußte es nämlich aufmachen, denn ich hielt es thatsächlich nicht aus. Dieser Arnim ist parfümirt, entsetzlich. Ich begreife garnicht, wie man in der Atmosphäre leben kann, die er von sich ausströmt. Ich werde den Geruch noch jetzt nicht aus der Nase los.“

Einer, von dem sich Bismarck imponiren ließ. Als die Bahn durch den Sachsenwald geführt wurde, besah sich der Fürst fast täglich auf seinem Morgenpaziergänge die Bahnarbeiten. Es war ihm wohl nicht lieb, daß der altherwürdige Wald auf eine weite Strecke durchbrochen und die Art in die Eichen gelegt wurde; aber der Fürst fügte sich den gebieterischen Forderungen der Zeit und hieß sein Herz, das Herz des naturliebenden Landwirthes, schweigen. Da kam er einst laut

„Münchener Neuesten Nachrichten“ dazu, als die Arbeiter gerade eine mächtige Eiche gefällt hatten. Sie war der schönsten eine, eine Riesin des Waldes, voll Kraft im tausendjährigen Alter. Da übermannte den Fürsten sein heftiges Temperament, und er befahl den Uebelthäter, der des Baumes Todesurtheil gesprochen hatte und vollziehen ließ, einen Ingenieur der Bahnbaubehörde, zu sich aufs Schloß. Während ging er in seinem Zimmer mit wichtigem Schritt auf und ab; hastig trat er, als der Diener den Missethäter meldete, dem Eintretenden entgegen. Und als er ihm gegenüberstand, da erstarb ihm der zornigen Worte Schwall auf den Lippen, die finster zusammengezogenen Brauen glätteten sich, und verlegen, ja verlegen, bot er dem baumlangen Ingenieur, einem gemessene neun Schuhe hohen, breitschulterigen Sohne Mecklenburgs, eine Zigarre und entließ ihn nach einem Gespräche über die gleichgiltigsten Dinge der Welt. Im Kreise seiner Familie aber erzählte der Fürst am gleichen Tage noch den Vorgang: „Ich konnte thatsächlich nach „oben“ den Ton nicht finden,“ meinte er, „der Mensch war ja größer wie ich!“

Die Erinnerungen des Fürsten reichten bis in das dritte Lebensjahr zurück — eine Gabe, deren sich wohl wenige Menschen erfreuen. So erzählte er noch vor einem Jahrzehnt, daß er sich genau entsinnen könne, wie das Berliner Schauspielhaus im Jahre 1818 abbrannte. „Damals,“ so erzählte Fürst Bismarck, „wohnten meine Eltern in der Mohrenstraße am Gendarmenmarkt, gegenüber dem Hotel de Brandebourg. Vor den Fenstern war ein kleiner Auftritt angebracht, auf dem der Nächtisch meiner Mutter stand. Ich kletterte auf diesen Auftritt, so daß ich das Menschengewühl auf der Straße erblicken konnte. Das Feuer selbst habe ich nicht sehen können, aber dessen entinne ich mich noch ganz deutlich, daß ich meine Hände gegen die Scheiben hielt. Ich mußte sie aber schnell zurückziehen, weil die Scheiben zu heiß waren.“

Provinzialnachrichten.

Culmb., 3. August. (Vorschussverein.) Gestern fand die Generalversammlung des Vorschussvereins (C. S. m. u. S.) pro 2. Quartal statt. Berichtsjetretär Dunter erstattete den Geschäftsbericht. Danach betragen die Aktiva: Kassa-Konto 481,22 Mark, Wechsel-Konto 224 756,94 Mk., Geschäftskosten 1386,45 Mk., die Passiva: Mitglieder Guthaben 50578,90 Mk., Depositen-Konto 163 492,86 Mk., Zinsen-Konto 8210,19 Mk.

Culmb., 5. August. (Krankenhaus = Verein. Diebstahl.) Der Vorstand des hiesigen Krankenhauses-Vereins, welcher die Rechte einer juristischen Person besitzt, hielt heute eine Sitzung ab, in welcher u. a. vom Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Hartwich der Geschäftsbericht pro 1897/98 erstattet wurde. Aus demselben ist hervorzuheben, daß das in der Schuhmacherstraße gelegene, früher Biorowski'sche Grundstück zur Vergrößerung des Krankenhauses für den Preis von 10 600 Mark käuflich erstanden und im Krankenhaus selbst eine besondere Zelle für Irren eingerichtet worden ist. Der Verein zählte im Berichtsjahre 43 Mitglieder und bezug die Zahl der verpflegten Kranken 228. Davon wurden aus dem Vorjahre 17 übernommen, sodas im Laufe des Jahres 21 hinzugekommen sind. Als gebelbt bzw. gebessert verließen 197 die Anstalt, während 18 darin verstorben sind; mithin verblieben darin 13. Die Zahl der sämtlichen geleisteten Verpflegungstage betrug 4851. Es befand sich somit jeder Kranke durchschnittlich 2 1/4 Tage in der Anstalt. Die sämtlichen Unterhaltungskosten der Anstalt, einschließlich des Hauspersonals, betragen pro Kopf und Tag für jeden Kranken durchschnittlich 1,27 Mk., davon für Bekleidung und Brennung pro Kopf und Tag 0,68 Mk. Die Einnahmen stellten sich auf 13 190,54 (im Vorjahre 6195,52) Mark. Am Schlusse des Berichtsjahres verblieb ein Vorrat von 2022 (875,56) Mk. Außer diesem Vorrat besitzt der Verein ein Sparcassen-Guthaben von 2000 (3500) Mk. — Eine in Bruchnovo wohnhafte Arbeiterfrau wurde durch den Polizeisergeanten v. Brenkowski wegen Diebstahls verhaftet. Dieselbe hatte aus dem von Breekmann'schen Laden einen mit Materialwaaren gefüllten Handkorb entwendet.

Gollub, 4. August. (Die Abnahme der von der Firma Sauer neu erbauten Orgel) in der evangelischen Kirche durch den Herrn Baupinspektor und den Herrn Domorganisten aus Marienwerder fand heute statt.

Vriesen, 5. August. (Verschiedenes.) Durch Herrn Kreisbauinspektor Dr. Seehausen ange-regt, fand am Donnerstag Abend im Vereins-haus eine erhebende Gedächtnisfeier für den Alt-reichs-kanzler Fürsten Otto v. Bismarck statt. Trotz des drohenden Gewitters, das während der Feier mit elementarer Gewalt losbrach, hatte sich der große Saal dicht mit Trauernden aus Stadt und Land gefüllt. Auf der Bühne erhob sich geschmackvolles Blattschmückung = Arrangement. In der Mitte desselben sah man das floridhüllte Bildniß Bismarcks, umgeben von den Büsten seiner drei Kaiser. Vor und nach der Ansprache brachte der gemischte Chor unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Fischer die geistlichen Volkslieder: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, „Da unten ist

Frieden im dunkeln Haus“ und „Wie sie so sanft ruh'n“, „Gute Nacht, meine Wallfahrt ist vollbracht“ zum Vortrag. In der Ansprache gab Herr Superintendent Doliba in geradezu meisterhafter Weise eine treffende Charakteristik des Fürsten, dessen Denken, Fühlen und Wollen stets im Deutschthum gewurzelt habe. Wie nach der Sage der Riese Antäos aus der Berührung mit dem Erdboden überwindbare Kraft geschöpft habe, so habe Bismarck aus dem Festhalten am Deutschthum die Kraft zu seinen wunderbaren, einzig dastehenden Erfolgen gezogen. Durch seine Thaten habe sich Bismarck ein Denkmal gesetzt, fester als Erz und Stein. Bismarck, ein treuer, deutscher Diener Wilhelms des Ersten, diese Grabschrift wird noch den spätesten Geschlechtern bekannt sein. Trauer, tiefe Trauer erfülle unser Herz bei dem Hinscheiden des Gewaltigen. Was uns aufrichte, das sei das Bewußtsein, mit dem wir sagen könnten: „Er war der unsere“. Dies stolze Bekenntniß werde und müsse uns neue Kraft geben, unserem kaiserlichen Herrn, der tief erschüttert an dem Sarge des Verbliebenen gekauert habe, behilflich zu sein, das von Bismarck übernommene Erbtheil mit Gut und Blut zu erhalten. Darnach wurde aus der Versammlung an den Fürsten Herbert Bismarck ein Beileids-telegramm gerichtet. — Als am Mittwoch der Zug 7, welcher vom Stadtbahnhofe um 10 Uhr 9 Minuten Vormittag abfährt, den Berg beim Schlachthofe passirt hatte, sah der Wagenführer in größerer Entfernung einen Mann auf der Chaussee nach dem Stadtbahnhofe zu gehen; in gleicher Richtung bewegte sich auch ein Fuhrwerk in schneller Gangart. Als letzteres und auch der Zug 7, bestehend in einem Motorwagen, dem Manne nahe gekommen, wollte dieser jedenfalls dem Fuhrwerk ausweichen und trat rechts weg dem Geleise zu. In diesem Augenblicke war aber auch der Motorwagen schon herangekommen; der Mann wurde vom Trittbrett erfasst und niedergestoßen und ist ihm der rechte Unterschenkel und rechte Arm gebrochen; ersterer wurde noch im Laufe des Nachmittags im hiesigen Krankenhaus amputirt. Der Mann soll ein Gärtnergehilfe Janigk aus Rosen sein. — Vom Kreisauschuß ist dem Ingenieur Wunsch aus Thorn während der Dauer der Regulierungsarbeiten des Sittno-Kanals die Erlaubniß zum Rantinenbetriebe mit Schankwirtschaft in den Feldmarken Sittno, Lobatken und Hohenkirch erteilt worden. — Der hiesige Männerturnverein feiert am kommenden Sonntag sein Sommerfest unter Beteiligung mehrerer auswärtiger Turnvereine. Leider ist dem Verein die Fahne verbrannt, und falls keiner der auswärtigen Vereine seine Fahne mitbringt, wird ein Umzug nicht stattfinden können. Bei Regenwetter findet das Fest in den Sälen statt.

Aus der Culmer Stadtniederung, 4. August. (In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Rodwiß-Lunan) gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Altreichskanzlers. Die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen. Die Landwirthschaftskammer soll gebeten werden, die neuen gekauften Vereinshebe vor Sendung auf die Station impfen zu lassen; auch soll nochmals der Antrag auf Gründung einer Versicherung für die Stationshebe, ähnlich der Versicherung für die Vereinsfiere, gestellt werden. Die Landwirthschaftskammer ist bemüht, zu Schweineimpfungen in unserer Provinz Lorenz'sche Rothlauf = Lymphhe, deren Fabrikationsrecht die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg erworben hat, anzulassen. Es ist aber die Forderung gestellt, jährlich 70 Tlr. Lymphhe, die über 10 000 Mark kosten würden, zu beziehen. Die Dosis Lymphhe würde etwa 1,75 Mk. kosten. Da nach den hier gemachten Erfahrungen mit Porcosan von den geimpften Schweinen 25 v. S. eingingen, ist man trotz des höheren Preises geneigt, der Lorenz'schen Lymphhe den Vorzug zu geben. Es wird deshalb genau festgestellt werden, wieviel Schweine nach Lorenz'scher Methode geimpft werden würden. Der Gründung einer Schweineversicherung für den Culmer Kreis soll nochmals näher getreten werden. Eine nachahmenswertige Einrichtung ist vom landwirthschaftlichen Verein Culm getroffen. An die Mitglieder sind Abreibblöcke mit Postkarten vertheilt, die ausgefüllt mit den erzielten Korn- und Viehpreisen, an die Auskunfts-Culm gesandt werden, wo die Zusammenstellung der erzielten Preise geschieht und diese den Haupt-notizungsstellen nach Danzig und Berlin telegraphisch mitgetheilt werden. Derartige Blöcke sind nunmehr nach Bedarf an die Mitglieder sämtlicher Vereine des Kreises zur Vertheilung gekommen. In Betreff der Petition wegen Weiterführung der Bahnhine Unislaw = Culm bis Nischke soll eine Kreisliste mit eingezeichnete Richtung der gewünschten Bahn eingesandt werden.

Aus dem Kreise Culm, 5. August. (Hier Finger abgerissen) wurden dem Arbeiter Eckert aus Nieder-Ausmaak beim Maschinendruck beim Besitzer Franz = Rodwiß, als er während des Drehens die Schutzvorrichtung am Kammerad wegnahm, um zu ölen, ohne den Auftrag zu haben. Die Amputation der zerquetschten Finger mußte im Krankenhaus zu Culm erfolgen.

Schweß, 4. August. (Verschiedenes.) Der hiesige Rentmeister Jung ist auf seinen Antrag nach Seiligenstadt in Thüringen vom 1. Oktober ab versetzt worden. — Die hiesige Zuckerfabrik hat eine Darre zum Trocknen der Rübenschnitzel erbaut, und wird dieselbe schon im nächsten Herbst in Betrieb gesetzt werden. — Bei dem Besitzer Marchlewski in Rutten sind vor etwa 4 Wochen 3 Rühhe und der Hüttenjunge von einem tollwuthkranken Hunde gebissen worden. Da jetzt Symptome der Krankheit an den Rühhe sich zeigen, ist der Hüttenjunge sofort nach Berlin in eine Klinik gebracht worden.

Berent, 3. August. (Geschäftsverkauf.) Die hiesige Buchdruckerei mit Verlag des „Kreisblattes“ und der „Berenter Zeitung“ von A. Schüler ist durch Kauf für den Preis von 14 000 Mk. auf Herrn Schmidt aus Berlin übergegangen.

Dirschau, 4. August. (Zwangsvorteiligung.) Das Gut Balbau des verstorbenen Gutsbesizers

Herrn von Zhdowiz, rund 194 Dektar groß, gelangt zur Zwangsversteigerung. Der Termin ist auf den 30. September d. J. festgesetzt.

Zoppot, 4. August. (Badefrequenz.) Bis zum 31. Juli, dem Schluß der ersten Saison, meldet die heutige amtliche Baderliste 6759 Personen.

Aus der Provinz, 5. August. (Das Taubstummen-Kirchenfest in Schlochau) findet am 28. August statt. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Feste, sowie Anträge um Zuzahlung eines Ausweises zur Erlangung einer Fahrkarte dritter Wagenklasse für den Militärfahrpreis sind mit Angabe des Vor- und Zunamens, der Religion, des Standes, des Wohnortes und der nächsten Eisenbahnstation des Taubstummen an den Direktor der Provinzial-Taubstummenanstalt in Schlochau zu richten.

Kreis Heilsberg, 2. August. (Ein eigenartiger Fall von Blutvergiftung) hat die Familie des Besitzers K. in R. in tiefe Trauer verkehrt. Der älteste Sohn des Besitzers hatte vor etwa vierzehn Tagen aus einer zinnernen Dose eine Pflanze genommen. Gegen Abend verspürte er an der Nase heftige Schmerzen, und im Laufe der folgenden Tage schwellte der ganze Kopf heftig an. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und entdeckte am linken Nasenflügel eine kleine Wunde, durch die das Gift, welches wahrscheinlich von der zinnernen Dose herkam, in das Blut gelangt sei. Trotz aller angewandten Gegenmittel nahm die Geschwulst zu, und schließlich war der Kopf so angeschwollen, daß der Patient keine Nahrung zu sich nehmen konnte. Nachdem der junge Mann fast vierzehn Tage die größten Schmerzen erduldet, erlöste ihn der Tod von seinen Qualen.

Argentan, 4. August. (Verschiedenes.) Auch in unserem Orte haben, sobald die Kunde von dem unerwartet raschen Hinscheiden des Fürsten Bismarck bekannt geworden war, die öffentlichen Gebäude und einige Privathäuser halbmaß geflaggt. Eine besondere Trauerfeier dürfte demnächst veranstaltet werden. — Gestern Nacht gegen 12 Uhr ist hier ein selbsten schöner Nebenmond beobachtet worden. Der Mond war von einem großen, glänzenden Nebelkreise umgeben. Vom Monde aus liefen rechtwinklig vier helle Halbmondestrahlen bis zur Peripherie des Kreises. Wo sie oben, links und rechts die Peripherie berührten, zeigten sich selten schöne Spiegelbilder des Mondes. Die Erscheinung währte etwa eine halbe Stunde.

Gelegentlich der Plasterung des Marktes wird auch die bisher sehr schmale Gehbahn an der Nordseite entsprechend verbreitert. Die schönen, jetzt dort stehenden Kuffern werden auch, weil sie zu nahe an den Häusern stehen und bei stürmischen Wetter die Dächer beschädigen, gefällt und durch Linden ersetzt. — In verflöhener Nacht wurde ein tollwuthverdächtig Hund wahrgenommen und von dem Dachdecker Koczinowski getödtet.

Schneidemühl, 4. August. (Bei dem heutigen engeren Wettbewerb um das Kaiserpreis-Medaille) im zweiten Armeekorps, dem der Herr Korpskommandeur beizuhilfen, haben die 4. Kompanie 140. und die 1. Kompanie 54. Inf.-Regts. die besten Ergebnisse erzielt. Das Endergebnis steht jedoch noch nicht fest.

Totalnachrichten.

Thorn, 6. August 1898.

(Eine Delegirtenversammlung westpreussischer Lehrer) wird, den „D. N. N.“ zufolge, in den ersten Tagen des Oktober in Danzig zusammenzutreten. Mit derselben soll gleichzeitig die Feier des 50jährigen Bestehens des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins verbunden werden. Mit den Vorberathungen über festliche Veranstaltungen ist schon begonnen worden.

(Thorner Stenographen-Verein.) Zu der gestern Abend im Saale des Herrn Nicolai stattgefundenen Monatsversammlung des Vereins waren etwa 40 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Behrendt, begrüßte die Anwesenden und theilte mit, daß sich wieder sechs Herren zur Aufnahme gemeldet haben; dieselben wurden aufgenommen und der Versammlung vorgestellt. Ein Mitglied hat seinen Austritt wegen Fortzuges angemeldet, der Vorliegende wünschte demselben Glück für sein ferneres Wohlergehen. Hauptgegenstand der Tagesordnung war Besprechung über einen zu veranstaltenden Sommerausflug. Für die in voriger Sitzung gewählte Kommission, bestehend aus zwei Damen und drei Herren, referirte Herr Feyerabend über die Beschlässe derselben. Angenommen wurde der Antrag, am Sonntag den 14. d. Mts. mit dem fahplanmäßigen Zuge einen Ausflug nach Ostlötchin zu machen; dortselbst werden viele Ueberraschungen vorbereitet werden. Die Mitglieder erhalten freie Fahrt. Die Teilnehmer haben sich bis Sonnabend den 13. d. Mts. bei Herrn Feyerabend, Breitestraße 18, zu melden und die Zahl ihrer Angehörigen anzugeben. Mit dem Ausflug soll gleichzeitig die Feier des 50jährigen Bestehens des Einigungsvereins Stolz-Schrey verbunden sein. Zum Schluß hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über: „Sinnige stenographische Naturbetrachtungen“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

(Kirchner-Sonntagsruhe.) Den Berl. Polit. Nachr. zufolge dürfte sich der Bundesrath demnächst auch mit einem Antrage beschäftigen, der sich auf die Verringerung der für die Kirchner geltenden Bestimmungen über die Sonntagsarbeit bezieht.

(Spiritus-Kredit.) Wie die westpreussische Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft mittheilt, hat der Finanzminister auf Antrag des Herrn Oberamtmann von Kries = Roggenhausen die Hauptsteuerämter angewiesen, die Berechtigungscheine der einzelnen Brennereibesitzer auf deren Antrag an die Gesellschaft zu überweisen, damit diese auf Grund von Lombardierung dieser Berechtigungscheine schon jetzt den Brennereibesitzern einen Kredit von 2/3 des Nennwerthes der Scheine durch Vermittelung der westpreussischen Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft in Berlin erwirken kann. Letztere Kasse giebt das Geld gegen Wechsel, welche unterschrieben werden sollen, von der Gesellschaftsbank, von der westpreussischen Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft und dem Brennereibesitzer. Die Zinsen werden 1 pCt. über Reichsbank-Diskont, mindestens aber 5 pCt. betragen.

(Für Radfahrer.) Auch das Führen eines Fahrrades ohne brennende Laterne während der Dunkelheit ist strafbar. Diesen Rechtsgrund hat das Kammergericht durch Urtheil aufgestellt. In der Begründung des Urtheils ist ausgeführt, daß ein Fahren nicht nur dann vorliegt, wenn der Radfahrer, auf dem Sattel des Rades sitzend, dieses durch Treten fortbewegt, sondern auch dann, wenn er das Rad neben sich herführt, sofern nur die Räder den Erdboden berühren. Dies ergibt sich aus dem Wortlaut der Polizeiverordnungen, welche nicht mit einem Fahren auf, sondern mit Fahrrädern sprechen.

(Die Aussichten der Obsternte) stellen sich in diesem Jahre in unseren östlichen Provinzen wie folgt: 1. Ostpreußen: Aepfel 3-4, Birnen 4, Blaumen-Zwetschen 3, süße Kirichen 1-2, saure Kirichen 2-3, Walnüsse 3-4, Haselnüsse 4; 2. Westpreußen: Aepfel 3, Birnen 3-4, Blaumen-Zwetschen 4-5, süße Kirichen 3-4, saure Kirichen 3-4, Walnüsse 3-4, Haselnüsse 3-4; 3. Pommern: Aepfel 2-3, Birnen 4, Blaumen-Zwetschen 4, süße Kirichen 4, saure Kirichen 4, Walnüsse 2, Haselnüsse 2; 4. Posen: Aepfel 3, Birnen 3-4, Blaumen-Zwetschen 2-3, süße Kirichen 3, saure Kirichen 2, Walnüsse 1, Haselnüsse 2; 5. Schlesien: Aepfel 2-3, Birnen 3-4, Blaumen-Zwetschen 3, süße Kirichen 2, saure Kirichen 3-4, Walnüsse 2-3, Haselnüsse 3. Betreffs des Beerenobstes zeigt sich in ganz Deutschland eine gewisse Gleichmäßigkeit. Stachelbeeren 2-3, Johannisbeeren 1-3, Himbeeren 1-3, Brombeeren 1-2, Erdbeeren 1-2 (durch Regen geschädigt), Heidelbeeren 1-2, einzeln 2-3. — 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 fehlend.

(Schutzimpfungen gegen Tollwuth.) Bei dem k. k. Institut für Infektionskrankheiten in Berlin (Charitestraße Nr. 1) ist eine Abteilung für Schutzimpfungen gegen die Tollwuth errichtet worden, welche Mitte Juli d. J. in Betrieb genommen wurde. Auf derselben können Personen, welche von tollen oder der Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, soweit sie ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichten Fällen etwa 20, bei schweren Bissverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens 30 Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Verletzten in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswerth, welche, wie z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin kein geeignetes Unterkommen finden. Im Interesse einer sicheren Wirkung ist es erforderlich, daß die Behandlung möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann. Verletzte, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, sind von der Ortspolizeibehörde der Direktion des Instituts für Infektionskrankheiten schriftlich oder telegraphisch anzumelden und haben sich bei der Direktion unter Vorlegung eines von der Polizeibehörde ihres Wohnortes ausgestellten Zuweisungssattes zu melden.

Moder, 5. August. (Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege) veranstaltet am Sonntag im „Wiener Café“ einen Bazar, dem ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

Litterarisches.

Ueber Gründung. Vortrag, gehalten am 15. März 1898 im landwirthschaftlichen Verein Groß-Strehlitz in Ob.-Schl. von Professor Dr. von Rümker-Breslau. Schöneberg-Berlin 1898. Verlag von F. Felge, Preis 60 Wg. Die Gründungsfrage bildet bekanntlich einen jener fundamentalen Lehrräse, die der praktische Landwirth nicht nur kennen, sondern auch in ihrer Anwendung durch und durch verstehen muß! Darum konnte der auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues rühmlichst bekannte Verfasser für einen Vortrag in Praktikerkreisen kein geeigneteres Thema wählen, als das obige. Gerade die Gründungsfrage ist durch mannigfache Versuche der neuesten Zeit in einer Art und Weise ausgestaltet und in ihrer Verwerthung vervollkommen worden, daß eine schriftliche Niederlegung ihres heutigen Standes durchaus geboten erschien. Und so entschloß sich der Verfasser, seinen Vortrag in Broschürenform auch weiteren Kreisen der Praxis zugänglich zu machen. In kurzer und gebundener, aber doch erschöpfender Form ist hiermit insbesondere dem Praktiker, aber auch dem Theoretiker ein Rathgeber an die Hand gegeben, der ihm auf Fragen und Zweifel, die bei der Ausführung der Gründungsfrage so oft aufzutreten pflegen, den richtigen Bescheid geben wird.

Gesundheitspflege.

Kennzeichen des Gesundheitszustandes eines Menschen. Darüber schreibt ein Beobachter in „Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt“ folgendes: Ob ein Mensch mehr oder weniger mit Krankheitsstoffbelastet ist, sich leicht schwer aus dessen getragener und wieder rein gewaschener Wäsche erkennen. Bei baumwollener und leinener Leib- und Bettwäsche wird selbe, wenn sie von einem Menschen mit Krankheitsanlagen und schlechtem Blute stammte, nach noch so sorgfältiger Behandlung nie die Weiße erlangen, wie eine solche, deren Träger reines Blut hat. Sie wird immer gelb oder grau bleiben, und jene Stellen, an denen das Wäschestück in unmittelbarer Berührung mit dem Körper kommt, werden sich bei längerem Gebrauche stets durch einen starken Stich ins gelbe kenntlich machen. Nach früheren Beobachtungen zeigt z. B. die Wäsche von Leberleidenden ein Aussehen, als wäre sie mit Del getränkt, und diese in die Wäsche gelangten Stoffe sind sehr schwer zu entfernen. Auch bei der Wollwäsche, die ja viel leichter und einfacher zu reinigen ist, machen sich diese Kennzeichen über den Gesundheitszustand eines Menschen bemerkbar. Wollwäsche eines wirklich gesunden Menschen wird, bei richtiger Behandlung, sehr lange Zeit fast wie neu durch das Reinigen herzustellen sein; sie bleibt weich und elastisch. Mit Krankheitsstoff beladene Personen sollen die Wäsche öfters wechseln als Gesunde, nicht nur behufs Beseitigung ihres Gesundheitszustandes, sondern auch, weil dadurch eine bedeutende Schonung der Wäsche erzielt wird.

Mannigfaltiges.

(Alte Kriegervereine.) Zur Notiz über den „ältesten preussischen Kriegerverein“, den Bangeriner, wird mitgetheilt, daß auch der Kriegerverein in Bura (Schlesien) ein hohes Alter besitzt, indem er bereits seit dem Jahre 1818 besteht.

(Vier Remington-Schreibmaschinen) sind beim Berliner Landgericht I für das Kriminalgerichtsgebäude zur schnelleren und billigeren Bewältigung der schriftlichen Arbeiten angeschafft worden. Die Kanzlisten müssen sich nach erfolgter Ausbildung eine Herabsetzung der Schreibgebühren gefallen lassen.

(Der letzte jüdische Polizist), ein Mann namens G. Meyer, ist in diesen Tagen in Hamburg gestorben. Er war der einzige noch übrige Beamte der sogenannten „jüdischen Fremdenkommission“, die bis zum Jahre 1859, wo Hamburg eine neue Verfassung erhielt, den jüdischen Fremdenverkehr zu überwachen hatte. Als jene Kommission aufgehoben wurde, blieb Meyer im Dienste der Hamburger jüdischen Gemeinde; er hatte das Recht, Uniform und Degen zu tragen und Verhaftungen vorzunehmen, und übte seine Thätigkeit hauptsächlich bei jüdischen Beerdigungen aus.

(Englisch-norwegische Südpol-Expedition) Der „Southern Cross“, das Schiff der englisch-norwegischen Südpol-Expedition, ist mit dem Chef Vorschreibend und den anderen norwegischen Theilmännern am 3. August von Christiania nach London abgegangen und wird in 14 Tagen von London nach Siden abgehen.

(Unter dem Seziermesser erwacht.) Vor einigen Tagen brachte man einen, wie man glaubte, todtten Zauber in die Leichenkammer des Militärspitals von Algier, um die Section vorzunehmen. Donnerstag Abend machte sich nun der Gehilfe des Militärarztes daran, den Leichnam zu öffnen, als in demselben Augenblick, da er das Messer ansetzen wollte, der Todtgegläubte die Augen aufschlug und seinen Platz verließ.

(Spielers Ende.) Ein Genosse des „allen ehrlichen Seemann“, ein in Spielertreuen sehr bekannter Schlemper, der Kommissar Albert Stern, der seiner Zeit im hannoverschen Spielerprozeß und an einer Berliner Wuchersache theilhaftig war, sich aber durch schnelle Flucht nach dem Auslande seiner Verhaftung entzog, hat jetzt in Chicago durch Selbstmord geendet. Polizisten fanden den 56jährigen Mann, der eine große Flasche mit Karbolsäure fast völlig geleert hatte, in hoffnungslosem Zustande auf einer Bank im Lincoln-Park. Man brachte den Sterbenden ins deutsche Hospital, wo er nach zwei Stunden verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

(Das deutsche Schiff „Diga“), das am 3. April von Samarang nach den Azoren abgegangen war, mußte in St. Michael eingeschleppt werden, da die Mannschaft an Storbub erkrankte. Der Kapitän Dreher, sowie ein Offizier sind bereits gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wilmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen. Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide in Markt per Tonne geschäft worden: 5. August 1898.

Getreide	Notiz	Notiz	Notiz	Notiz
Stroh	160	142-146	140	140
Gerste	130	140-150	140	140
Roggen	145	130-146	145	140
Weizen	200-204	196-220	200	140
Stroh	160	142-146	140	140
Gerste	130	140-150	140	140
Roggen	145	130-146	145	140
Weizen	200-204	196-220	200	140
Stroh	160	142-146	140	140
Gerste	130	140-150	140	140
Roggen	145	130-146	145	140
Weizen	200-204	196-220	200	140

Amliche Notirungen der Danziger Produkter-Börse

von Freitag den 5. August 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delisaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 655 bis 734 Gr. 119-135 Wk., transit grobkörnig 738 Gr. 401 Wk. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 150-206 Wk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 130-213 Wk., transit Winter- 203 Wk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,30 Wk., Roggen- 4,65 Wk.

Rönigsberg, 5. August. (Spiritusbericht) Pro 10000 Gr. pCt. ohne Zufuhr, unbedändert. Volo 70 er nicht kontingent. 56,- Wk. Dr., 54,70 Wk. Gd., — Wk. bez., August nicht kontingent 55,- Wk. Dr., 54,20 Wk. Gd., — Wk. bez.

7. August.	Sonn.-Aufgang 4.37 Uhr.
	Mond.-Aufgang 9.15 Uhr.
	Sonn.-Unterg. 7.45 Uhr.
	Mond.-Unterg. 11.37 Uhr.
8. August.	Sonn.-Aufgang 4.38 Uhr.
	Mond.-Aufgang 9.37 Uhr.
	Sonn.-Unterg. 7.43 Uhr.
	Mond.-Unterg. 12.53 Uhr.

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, besellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Co Hoflieferant
BERLIN Leipzig Str. 43 • Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete

Herrn-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Wanderer-Fahrräder
vorm. Winkhofer & Jaenicke
Chemnitz-Schönan.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.
3 Zimmer, Küche, Zubehör, für 290.
Mk. v. 1. Oktbr. z. v. Bäderstr. 5.

Gänzlicher Ausverkauf.
Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie
Damen- und Mädchen-Konfektion,
Herren- und Knaben-Garderoben
werden wegen Uebergabe des Ladens
nur noch kurze Zeit
zu Spottpreisen ausverkauft.
J. Jacobsohn jr., Seglerstraße 25.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Znowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franco.

Bier-Großhandlung
von
M. Koczynski,
Thorn, Rathhausgewölbe.
Siphon-Bier-Versandt à 5 Liter Inhalt
in feinsten Qualität.
Münchener Hackerbräu 2,50 Mk.
Königsberger Ponarth, hell 2,00 „
„ „ „ dunkel 2,00 „
Thorner Lagerbier 1,50 „
Alle Bierorten, auch in Flaschen und Gebinden, zu billigsten Preisen.

Carl Tiede, Danzig 47, Siphon-gasse 91,
empfiehlt unter Garantie
Superphosphate aller Art,
Thomasmehl, Kainit zc.,
phosphorsaurer Futterkalk,
arsenfrei mit 40% Phosphorsäure.
Biehjalz, Viehjalzleisteine,
Maschinenöle, Schmierfette,
Karbolium.
1000 Dreifmarken, ca. 180 Sorten
60 Pf., 100 versch. überseeische
2,50 Mk. bei G. Zechmeyer, Nürnberg.
Zahpreisliste gratis.
Suche per 15. August od. 1. Septbr.
eine tüchtige erste
Arbeiterin für besseren Fuß.
Auch können sich **junge Damen**
zum Erlernen des Fußschahes melden.
D. Henoch, Inf. Sophie Aronsohn.

Spezial-
Corset-Geschäft
in
deutschen, Wiener und
französischen Façons.

Reform-Corset. **Büstenhalter.**
Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Plage.
Vorsandt nach außerhalb franco.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Gardinen und Stores in großer Auswahl.

Hedwig Strellnauer

Breitestraße 30 THORN Breitestraße 30.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Bettfedern und Daunen.

Magazin für Lieferung
ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Einen Posten
**Pr. Velour-
Matinée**
in allen Farben.
Stück
Mk. 4,25.

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindefiscen z. für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangswelchen Beitreibung bis spätestens den 16. August 1898 unter Vorlegung der Steueranschriften an unsere Kämmerer-Nebenstelle im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.
Thorn den 28. Juli 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesamt ungefähr 2600 Zentnern Steinkohlen an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenhaus, Schule in der Gerechtestraße, fordern wir auf. Einzureichen bis 27. August mittags in unserm Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.
Thorn den 2. August 1898.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein von Osowski, Paul Walke.

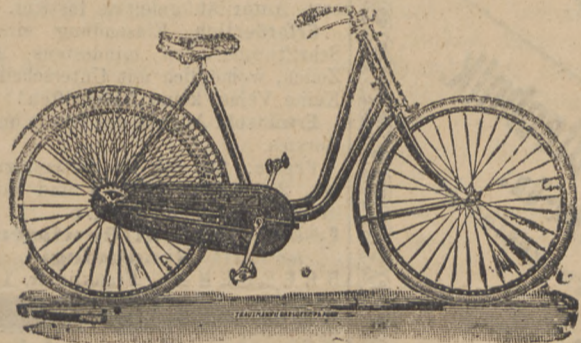
Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsaft, prämiert 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt
Kelterei Linde Bestpr.
Dr. J. Schliemann.

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höpnerstrassen-Ecke
habe ich eine
ungenirte, mit Kurvenverhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Übungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausbe.
Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich
Styria- u. Schladitz-Fahrräder
zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zähler.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der Schillerstraße 17 gegenüber Borchardt verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in
feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten
zu jedem nur annehmbaren Preise.
J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.
Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Erklärung!
Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. Zuhoffen's langjährig erprobter **Bären-Kaffee**, welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. S. Zuhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! Zuhoffen's **Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pfg. das 1/2 Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes** Elisabethstraße 31, **C. A. Guksch** Breitestr., **Kalkstein** von **Osowski**, Schulstraße 1.

Die I. und II. Etage und eine kleine Wohnung Seglerstr. 9 v. 1. 10. 98 zu verm. Näheres Culmerstr. 4 im Bureau.

Dr. Wallach,
1,54 m groß, komplet geritten, ein- u. zweispännig sicher gefahren, sehr billig sofort zu verkaufen. Offerten unter **H. K. 28** an die Exped. d. Btg.

Für Zahnleidende:
Clara Kühnast,
D. D. S.
Elisabethstraße Nr. 7.

Tuchlager u. Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

**Maisölkuchen,
Melassefutter**
offerirt unter Garantie rein, frisch als sehr gutes Futter ab Lager Thorn 5 Mark per 50 Pfd., bei Wag.-Ladungen franco Station zu den billigsten Preisen.
H. Safian.

**Pa. Continental-
Pneumatic-
Laufdecken und Schläuche**
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

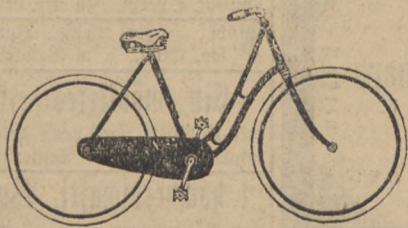
Einen Laufburischen
verlangt **Adolph Granowski.**

Viktoria-Fahrräder,

Diamant-Fahrräder,

Sirius-Fahrräder mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad von **Dreyse** in Sümmerda. Vorzügliche Marke. Kennern bestens empfohlen.



Außerdem führe ich noch die solidesten deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigt ausgeführt.

solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführt.

Das Ausstattungs-Magazin

für
**Möbel, Spiegel und
Polsterwaren**

von
K. Schall,

Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7

empfehlen
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22,

Spezial-Magazin 1. Ranges für Wäsche-Ausstattungen jeder Art

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Nach vollendetem Umbau sind auch meine **Zuschneidereien** und **Arbeitsstätten** bedeutend **erweitert** worden, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, **allen Anforderungen der Neuzeit** in jeder Weise gerecht werden zu können.

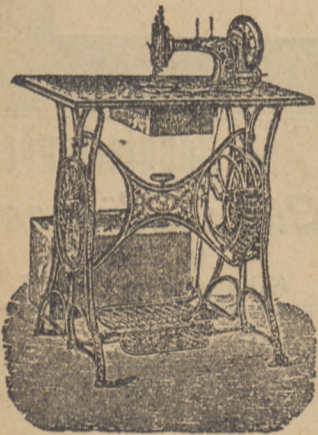
Den **Hauptzweig** meines Geschäftes bildet nunmehr

die Anfertigung kompletter Ausstattungen,

welche unter fachmännischer Leitung nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen angefertigt werden.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hochwertige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Kühler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. Teilzahlungen monatlich von 6 Mark an. Reparaturen schnell, sauber u. billig. **S. Landsberger,** Heiligegeiststraße 18.

Echt silberne Remontoir-Uhren

mit zwei echten Goldrändern und deutschem Reichsstempel Emaille-Zifferblatt, schön gravirt, in prima Qualität, 6 Rubis, 9,50 Mk. Dieselbe Uhr ohne Goldrand, 8,90 Mk. Dieselbe dopp. echter Goldrand, 2 echte silberne Kapseln, 10 Rubis, pr. Qualität 12 Mk. Sämtliche Uhren sind gut reparirt (abgezogen) u. auf das genaueste regulirt, daher reelle 3jährige schriftliche Garantie. Umtausch gestattet. Nichtkonven. Geld zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franco. Geg. Nachn. oder Voreinsend. des Betrages. **Julius Busse,** Uhren und Ketten en gros, Berlin C. 19, Grünstr. 3. Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Uhrmacher.

Größte Leistungsfähigkeit

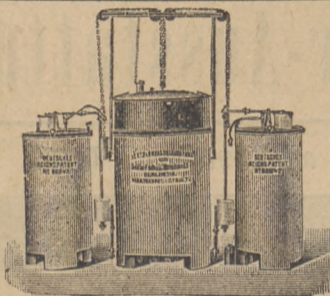


Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mühlen-Fabrik von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mühlen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Senf, Buchweizen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Weizen, gelbe und blaue Lupinen sowie Weizenabgänge als Hühnerfutter offerirt **H. Saffan.**

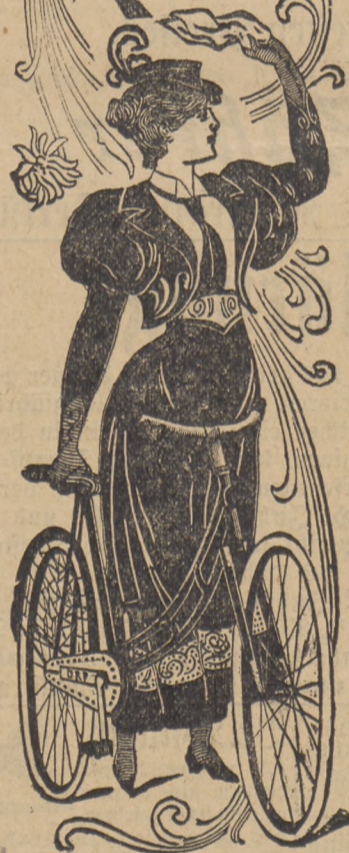


Acetylen-Gas-Apparate

der allgemeinen Acetylen-Gas-Gesellschaft zu Berlin. Vertreter für Westpreußen **C. A. Hiller, Thorn.**

Diese Gasapparate durch mehrere Patente geschützt, sind in Konstruktion und Bedienung das einfachste und billigste, das erfunden wurde. Diese Gasapparate haben keinen Theil, der luftdicht verschraubt werden muß, sind vollständig gefahrlos, weil der Gasentwickler direkt im Wasser angeordnet ist und sich nicht erwärmen kann. Das Gaswerk entwickelt Gas nutzlos ausströmt und die Beleuchtung erheblich vertheuert wird. Das Gaswerk arbeitet automatisch, die Regulierung ist die denkbar einfachste und sicherste. Hierauf bezugnehmend, bin ich gern bereit, Interessenten den Apparat vorzuführen und jede gewünschte Auskunft sachgemäß zu ertheilen und Kaufverträge für die Gesellschaft abzuschließen. Gasrohr-Leitungen liefern pro laufenden Mtr. inkl. Façonstücke für nur 80 Pf. Außerdem liefern wir Gasarme, Gasströmen, Kronleuchter, Schirme, Tulpeln, Kugeln, Reflektoren, Brenner, Calcium-Carbid, Acetylen-Fahrradlampen, Acetylen-Wagenlaternen, Acetylen-Gas-Kochherde, Acetylen-Gas-Motore etc. etc. billigst. **C. A. Hiller.**

Brennabor Räder



Billige Preise.
Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross.
Gewandte Fahrlehrer.
Geöffnet von
6 Uhr morgens bis 9
Uhr abends.
Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwundlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn, Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.
Besteingerichtete
Reparatur-
Werkstatt
für Fahrräder und
Nähmaschinen.
Emaillirung
und Vernickelung.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer. Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt. Reparaturen, sowie Aufklahren gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von **Ww. A. Gründer.** Alte Wagen nehme in Zahlung.

Wir offeriren:
Beste oberschles. Steinkohlen,
Stück-, Würfel- oder Stück-,
franko aller Bahnhaltungen und frei Haus bei billigster Berechnung.
Für Lieferung vor dem 1. September cr. gelten noch die ermäßigten Sommerpreise.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Möbeltransport.
W. Boettcher, Brückenstr. 5.
Brompte Abholung v. Eile u. Frachtgütern.
Verkaufe einen im 4. Felde stehenden, gut dressirten Hühnerhund.
Grossmann, Hilfsförster, Gut Weißhof bei Thorn.

Die neuesten Tapeten

in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich“ gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut. Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, wozüglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften! Erwünscht Angabe des Alters und Berufes. Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5. **I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.** DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke. **Laden** nebst kleiner Wohnung zu vermieten. **R. Schultz,** Friedrichstraße 6.

Gesucht 5-6 Räume, luft. und hell, bevorzugt part. und Garten. Lage d. Nachbar, gegenüber, Himmelsricht. Preis und Pflichten, Kündig. fr. zu erbeten. Erwünscht wenn 2-3 Bureauräume dabei. Off. u. K. 2 an die Exp. d. Btg. **2 möbl. Wohnungen** mit Balkon und Burscher-gelass für 30 und 38 Mark zu verm. Dasselbst auch Wohnungen zu 200 Mark. **Bachstraße 12.**

1 und 2 gut möbl. Zimmer mit Burschengel. zu vermieten **Schloßstraße 4.** **Katharinenstraße 7.** **Möbl. Zimmer** billig zu vermieten. **Gut möbl. Zim. 3. v. Funkenstr. 7. I.** **Möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8. II.

Billiges möbl. Zimmer von sof. z. verm. Zu erfr. in der Exped. **Möbl., großes, Fenster, Vorderzimmer,** sep. Eing., z. v. Brückenstr. 8. II.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. **Seglerstr. 7. II.**

1 hochherrsch. Wohnung von 8 Zimmern und allen Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von sofort zu vermieten. **Wilhelmstadt.** **Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.** **Preitestr. 5, 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. O. Scharf.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8 ist die **hochherrsch. Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allen Zubehör, auch Pferdebestall, von sofort Altstäd. Markt 16 **billig** zu verm. **W. Busse.**

Herrsch. Wohnung, 7 Zimm., Zubeh., Pferdebest., Burschenf., Wagenremise, zu verm. **J. Hass, Brombergerstr. 98.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. ev. Pferdebestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Btg.

Altstädter Markt Nr. 20 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermieten. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

1. Etage Gerechtestraße 15/17 sind **2 herrschaftliche Balkonwohnungen** von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. **Gebr. Casper.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Gerechtestraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, I. Die von dem Medizinalrath Herrn Dr. Wodtke bewohnte **2. Etage** in meinem Hause **Breitestraße 18** ist per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **A. Glückmann Kalliski.**

Brombergerstraße 46 ist eine **Wohnung,** Brückenstraße 10 ein **Lager-Keller** zu vermieten. Näh. bei **J. Kusol.**

Wohnungen zu vermieten bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Die 1. Etage Väderstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

2 Wohnungen zu verm. Neust. Markt 19, Guiring.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei **W. Zielke, Coppernitsstr. 22.**

Eine Wohnung v. 8 Zimm., Zubeh. u. Garten. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Voder, Rapontstraße 2. **A. Kather.**

Kleine Wohnung zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.

Neustädtischer Markt 22 ist die zweite Etage, bestehend aus 2-3 Zimmern und Zubehör, zu vermieten. **H. Schneider.**

Eine kl. Familienwohnung, 2 Zimmer und Alkoven, zu vermieten **Coppernitsstraße 13.**

Zwei gr. helle Zim., geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner, Gerechtestr. 96.**

1 gr. zweifensfriges Zimmer, 1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Großer Getreidespeicher von 4, jezt gut ventilirt und hell, ist von sof. oder später zu verm. **Baderstraße 28.**

Pferdeställe zu vermieten **Friedrichstraße 6.**

Pferdestall mit Futterkammer evtl. auch Burschengelass zu vermieten **Bachstraße 17.**